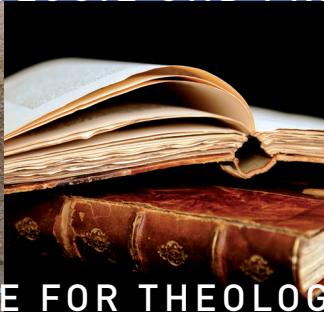


ithf



INSTITUT FÜR THEOLOGIE
UND FRIEDEN

INSTITUT FÜR THEOLOGIE UND FRIEDEN



INSTITUTE FOR THEOLOGY AND PEACE

Arbeitsbericht
August 2013 bis Juli 2014



INSTITUT FÜR THEOLOGIE UND FRIEDEN

Das Institut für Theologie und Frieden ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Katholischen Militärbischofs

Leitender Direktor Forschungsdirektor Stellv. Direktor	Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven Prof. Dr. Gerhard Beestermöller (bis 31.8.2014) Dr. Bernhard Koch (ab 1.11.2014)
Assistenz	Ildiko Fejes-Triebsch, Dipl.-Soz. (ab 1.10 Elternzeit) Lina Tuschling MA (ab 1.9.2014)
Projektleiter	Dr. Kirstin Bunge Dr. Heydar Shadi (ab 1.7.2014) Prof. em. Dr. Hajo Schmidt (extern)
Wissenschaftliche Referenten	Martina Altendorf, Dipl.Theol. (bis 1.1.2014) Alexius Chehadeh MA (bis 1.11.2014) Noreen van Elk MA (ab 15.10.2014) Annica Grimm, Lic. Theol. (bis 31.7.2014) Daniel Peters MA
Freie Mitarbeiter	Wiss. Oberrat i.K. Klaus Ebeling Prof. Dr. Thomas R. Elßner Dr. Matthias Gillner Harald Oberhem MA Vizeadmiral a.D. Frank Ropers (bis 30.11.2013)
Bibliothek Leitung	Christine Guntermann, Dipl. Bibl. Ilona Malec, Dipl. Bibl. Jutta Gabriela Richter (bis 30.6.2014) Juliane Kablau (ab 1.10.2014)

Herrengaben 4, 20459 Hamburg, Tel: 040/670859-0, Fax: 040/670859-30
E-Mail: info@ithf.de, internet: www.ithf.de

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Freiburg i.Br., Vorsitzender

Prof. William A. Barbieri, Washington DC, USA

Prof. Dr. Gerhard Beestermöller, Luxemburg

Prof. Dr. Heiner Bielefeldt, Erlangen

Prof. Dr. Franz-Josef Bormann, Tübingen

Prof. Dr. Thomas Bremer, Münster

Prof. Dr. Michael Brzoska, Hamburg

Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven, Hamburg

Prof. Dr. Claus Kreß, Köln

P. Dr. Hans Langendörfer SJ, Bonn

Prof. Dr. David Little, Cambridge, USA

Prof. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, Frankfurt/M.

Prof. Dr. Daniel Philpott, Notre Dame IN, USA

Prof. Dr. Albert-Peter Rethmann, Trier

Prof. Dr. Hans-Richard Reuter, Münster

Prof. Dr. Hajo Schmidt, Hagen

Prof. Dr. Michael Staack, Hamburg

Prof. Dr. Heinz-Günter Stobbe, Siegen

Prof. Dr. Wolfgang Thönissen, Paderborn

Militärgeneralvikar Msgr. Reinhold Bartmann, Berlin

Einleitung

Vor wenigen Wochen ging die Nachricht durch die Medien, die islamistische Terrororganisation Boko-Haram – was so viel hieße wie, „westliche Bildung ist Sünde“ – habe aus einer christlichen Schule mehr als 200 Mädchen entführt. Die Empörung war allgemein groß. Wieder ein weiterer Beweis für die abgrundtiefe Boshaftigkeit islamistischer Terroristen. Wenige Wochen später konnte man allerdings in der deutschen Ausgabe der *Le monde diplomatique* lesen, dass die Boko-Haram keineswegs mit dem Frauenraub begonnen hatten. Vielmehr hatten Regierungstruppen, die in die von der Boko-Haram kontrollierte Gegend vorgerückt waren, bei ihrem Abzug Frauen und Mädchen zuvor in den Süden entführt. Warum erfährt man so etwas nicht aus inländischen Medien? Warum wurde vom Frauenraub der Regierungstruppen nicht berichtet, als er geschah?

Wie steht es heute um Objektivität und Selektivität der Berichterstattung, um unseren Willen zur Wahrheit in den Medien, um unseren Willen zur Wahrheit? Unsere Sorge ist, dass ein neuer Manichäismus droht, der das ganze Weltgeschehen in das Raster der „Streiter des Lichtes“ gegen die „Kämpfer der Dunkelheit“ presst und nur noch das wahrnehmen will, was in dieses Raster passt. Die Folge ist eine Verteufelung derer, die man als Bedrohung wahrnimmt. So entstehen Feindschaft und der Wille zur Vernichtung des Gegners. Offensichtlich schaukeln sich hier zwei Seiten gegenseitig in Kriegseuphorie hoch. Das ist brandgefährlich. Vielleicht besteht eine westliche Aufgabe christlicher Friedensethik in der vor uns liegenden Zeit im Willen zur ganzen Wahrheit, zum Verständnis – nicht Rechtfertigung – anderer und zur Kritik unserer selbst.

Zur Wahrheit unseres Instituts gehört es, dass es Prof. Dr. Gerhard Beestermöller verlassen wird, weil er den Lehrstuhl für Moraltheologie und Sozialethik am Centre Jean XXII in Luxemburg übernimmt. Wir wünschen ihm von Herzen einen guten Start und eine segensreiche Zeit im Großherzogtum. Er wird dem Institut in dessen Gremien erhalten bleiben. Das Vertrauensverhältnis und die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Direktoren werden auch in Zukunft bestehen. Gemeinsame Kooperationsprojekte sind schon angedacht. Für 30 Jahre Arbeit am *ithf* sei Prof. Dr. Gerhard Beestermöller ein herzliches Vergelt's Gott gesagt!

Neuer stellvertretender Direktor wird Dr. Bernhard Koch. Dazu Prof. Beestermöller: „Ich wollte meine Nachfolge eigentliche in gute Hände gelegt wissen. Jetzt weiß ich, dass sie in sehr guten liegt! Ihm von Herzen Gottes Segen für seine Aufgabe!“



Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven
Ltd. Direktor



Dr. Bernhard Koch
stellv. Direktor

Weitere Informationen zur Stiftung:

<http://www.katholische-friedensstiftung.de>

Newsletter und Kontakt:

Katholische Friedensstiftung

Geschäftsführerin: Dipl. Kffr. Tanja Höfert
Herrengaben 4
20459 Hamburg

info@katholische-friedensstiftung.de
Tel.: 040 / 37 50 30 – 40, Fax: 040 / 37 50 30 – 88

Frieden muss gestiftet werden!

Bankverbindung Katholische Friedensstiftung
Pax-Bank, Kto. 600 56 53 019, BLZ 370 601 93
IBAN: DE41 3706 0193 6005 6530 19
BIC: GENODED1PAX



1 FORSCHUNG

1.1 Projekte 8
1.2 Tagungen 18
1.3 Publikationen 24
1.4 Vorträge 28

2 FORSCHUNGSTRANSFER

2.1 Kooperationen / Kommissionen 32
2.2 Lehrtätigkeit 33
2.3 Studienkreis katholischer Offiziere 34

3 BIBLIOTHEK 36

4 PUBLIKATIONEN DES INSTITUTS 37

1 FORSCHUNG

1.1 Projekte

1.1.1 Die friedensethische Auseinandersetzung mit aktuellen Problemfeldern der Friedens- und Sicherheitspolitik

Terrorismus als ethische Herausforderung / Fragen einer Anti-Terror-Ethik

Projektleiter: H. Schmidt

Auf der Grundlage der früher berichteten Aktivitäten und der dabei gewonnenen Erkenntnisse boten sich für den Berichtszeitraum folgende vier Schwerpunkte der Projektarbeit an:

1. Von durchgehend grundlegender Relevanz erwiesen sich selbstverständlich die Sichtung und Beurteilung aktueller Ethiken des Terrorismus und Antiterrorismus zumal des deutschen und angelsächsischen Sprachraums.
2. Angesichts der einzelstaatlichen wie der auf das internationale System bezogenen, faktischen wie absehbaren, Konsequenzen des Global War on Terror (GWOt) - in ethischer wie völker- und verfassungsrechtlicher, in politischer wie militärisch-strategischer Hinsicht – standen auch Untersuchungen zu Genese und Legitimierung des GWOt im Fokus.
3. Aus denselben Gründen beanspruchten friedens-/sicherheitspolitische und rechtliche Alternativen, die (stärker) zivil orientierte Umgangsweisen mit dem Transnationalen Terrorismus entwickeln, alle Aufmerksamkeit.
4. Ein besonderes Augenmerk galt und gilt den spezifischen (geographisch und systemabhängig stark variierenden) medialen Konstruktionsweisen von Terrorismus und Antiterrorismus, für die medienwissenschaftliche, kommunikationstheoretische und diskursanalytische Ansätze Aufklärung versprechen.

Alle genannten Fragestellungen dürften bei dem für Frühjahr 2015 geplanten Workshop eine Rolle spielen, der zugleich einer Zwischenbilanz des bisher Geleisteten dienen und Akzentuierungen der weiteren Arbeit begründen soll. Dass und wie sehr die Projektarbeit von den Beständen wie den bibliothekarischen und technischen Serviceleistungen der wiedereröffneten Bibliothek profitieren wird, deutete sich in den letzten Monaten bereits an.

The Responsibility to Protect: Instrument der Re-Legitimierung des Krieges oder Vehikel der Kriegsächtung?

Projektleiter: G. Beestermöller

Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zwischen dem Lehrstuhl von Prof. Dr. Michael Staack, Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg, und dem Institut für Theologie und Frieden, Hamburg

Der Völkermord in Ruanda und Burundi hat Widersprüche auf zwei Ebenen aufgedeckt.

Da ist zum einen das Abwägen zwischen Moral und Recht. Einerseits schien das unmittelbare moralische Empfinden einer übergroßen Mehrheit der Menschheit ein Eingreifen zu gebieten, andererseits konnte argumentiert werden, dass eine solche Intervention nur unter Verletzung eines grundlegenden Bausteins der Völkerrechtsordnung hätte erfolgen können: der Souveränität der Staaten. Zum anderen lässt sich der Genozid auch als Ausdruck eines Normenkonflikts auf völkerrechtlicher Ebene interpretieren. Sie spiegeln das in der UN-Charta angelegte Spannungsverhältnis zwischen zwei Säulen der bestehenden Weltordnung wider, nämlich dem Grundsatz der Staatensouveränität und der Verwirklichung der Menschenrechte. Welche dieser Normen hat im Konfliktfall Vorrang? Gilt auch bei Verbrechen gegen die Menschlichkeit das Interventionsverbot? Fragen dieser Art waren es, die den ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan veranlassten, sich immer wieder an die Weltöffentlichkeit zu wenden, um einen Konsens zu finden. Die Regierung von Kanada nahm diese Anregung auf und berief eine Kommission für die Bearbeitung dieser Frage ein: die „International Commission on Intervention and State Sovereignty“ (ICISS). Ihr Titel spiegelt den Anspruch, den sie an ihre Arbeit stellte. Die Kommission stellte im September 2001 einen Bericht mit dem programmatischen Titel „The Responsibility to Protect“ der Öffentlichkeit vor. Das neue Konzept der Schutzverantwortung beansprucht, die genannten Widersprüche aufzulösen. Es hat seitdem eine erstaunliche Karriere im Völkerrecht bis in die Schlussklärung des Weltgipfels von 2005 erlebt.

Das Mandat des UN-Sicherheitsrates zum Eingreifen in Libyen beruft sich expressis verbis auf die Responsibility to Protect. Dies zeigt, wie sehr diese Idee schon völkerrechtliche Wirkung gezeigt hat. Gleichzeitig wird hier deutlich, wie dringend ein interdisziplinärer Ansatz vonnöten ist, der zugleich eine mehr deskriptive mit einer holistischen Perspektive verbindet, um die Implikationen und Konsequenzen dieses Denkens zu reflektieren. Heute wird darüber diskutiert, ob man in Syrien im Namen der Schutzverantwortung eingreifen soll.

Aus dem Projekt ist ein Tagungsband zu Libyen hervorgegangen, der eine Tagung aus 2012 dokumentiert. Während der Politikwissenschaftler Bruno Schoch und der Völkerrechtler Christian Tomuschat dem Eingreifen in diesem arabischen Staat als Schutzverantwortung grundsätzlich positiv gegenüber stehen, wollen der Politikwissenschaftler August Pradetto und der Rechtsphilosoph Reinhard Merkel diese Rechtfertigung nicht gelten lassen.

Zum 1.11.2014 wurde eine Dissertationsstelle mit dem Politikwissenschaftler Daniel Peters besetzt.

Islamic Peace Ethics

Projektleiter: H. Shadi

This research project aims to acquire an analytical knowledge about contemporary Islamic peace ethics. Beside finding and studying the main topics and positions in Islamic world about peace related issues, the focus will be on the reasons behind the positions. The methodologies and structures of the peace related arguments in Islamic ethics will be studied in order to reconstruct the internal architecture of these positions.

The process of the arguments from a case description to reference to the tradition and/or independent human reason will be traced and analyzed.

The preliminary phase (05.2013- 06.2014) of the study aimed to gain a general and comprehensive overview regarding the ongoing debates in contemporary Islamic world on ethics of peace and identify modern intra-Islamic discourses on this field. It focused on three main Islamic languages in Middle East namely Arabic, Turkish, and Persian. The pre-study has produced a connotative literature report that identifies the topics, literary genera, authors, and main positions of the prevailing discourses. The results of the pre-study helped to know the topics of the research project and also the potential research partners in the region.

The pre-study shows that there is a diverse discourse on peace-war ethics in Islamic countries from Militant to pacifist positions and from traditional- scripturalist to rationalist, and historical-critical methodologies. For example while Yusuf al-Qaradawi, the prominent Egyptian mufti based in Qatar, argues for the legitimacy of suicide attacks as „defensive jihad“ Fethullah Gülen, a sufi and Sunni theologian from Turkey, rejects militant jihad in modern age and argues instead relying on a sufi tradition for „jihad for tolerance and education“. In Shia context while Ayatollah Khamane’i, theologian, jurist, and supreme leader of the Islamic Republic of Iran, argues based on the traditional ijthad for the legitimacy and obligatory of offensive jihad (jihad ‘ibtida’i) Abdolkarim Soroush adopts a historical-critical approach to reject offensive jihad. Soroush problematizes the traditional methodology as based on a selective approach to the Koran and Prophet Mohammad’s biography and calls for a rationalist approach to current socio-political issues of a Muslim society.

As the first phase of the project, the research team has decided to launch a three years project that investigates the main dominant peace discourses in contemporary Islamic thought. In this project, some prominent Muslim thinkers with different positions, for example fundamentalist, conservative, and liberal, positions will be chosen. A comparative study on these positions and their methodologies will serve to reconstruct the structure of their arguments.

Research team and advisory Board (alphabetisch):

1. Prof. Dr. Katajun Amirpur, Akademie der Weltreligionen, Hamburg
2. Prof. Dr. Dirk Ansorge, Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt George, Frankfurt a.M.
3. Dr. Mohammad Razavi Rad, Institut für Islam- und Humanwissenschaften, Hamburg
4. Dr. des. Heydar Shadi, Institut für Theologie und Frieden
5. Prof. Dr. Udo Steinbach, Berlin

Islam und Gewalt

A. Chehadeh

Der Dialog der Religionen lebt u.a. von der Prämisse, dass die theologischen Argumente des jeweils anderen verstanden werden und ein sinnvoller Austausch möglich ist. Zumindest im Gespräch mit den sogenannten fundamentalistischen bzw. islamistischen Positionen sollte diese Voraussetzung überprüft werden. An dieser Stelle erhebt

sich jedoch eine grundsätzliche Frage: Verstehen wir diese theologischen Argumente soweit, um in einen Dialog mit Vertretern solcher Positionen treten zu können? Das Projekt analysiert die Werke des islamistischen Juristen und Theologen Hassan Abdullah at-Turabi, der 1932 in Kassala im Osten des Sudan geboren wurde, Jura studierte und im Jahr 1959 an der Sorbonnes promovierte. Nach seiner Rückkehr in den Sudan hatte er mehrere akademische und politische Posten inne. Anfang der 1960er gründete er eine islamische Bewegung, welche im Jahr 1989 die Macht gewalttätig übernahm und seitdem das politische Leben im Sudan bestimmt. Außerdem gründete er 1991 die Popular Arab Islamic Conference (PAIC). At-Turabi, der im Sudan als intellektueller Kopf der islamischen Revolution unter dem heutigen Präsidenten Baschir gilt, ist nach bisherigem Wissenstand noch nicht Gegenstand einer umfassenden wissenschaftlichen Untersuchung in Deutschland gewesen. In einem ersten Überblick werden seine Werke auf seine Position zur Anwendung von Gewalt wie auch auf mögliche Ordnungsvorstellungen eines islamischen Staates hin untersucht. Da die meisten seiner Werke bzw. die über ihn verfassten Monographien, nur auf Arabisch und in Europa zum größten Teil nicht verfügbar sind, mußten sie eigens beschafft werden. Als Vergleich der theologischen Argumente sollen die Werke des antiochenisch orthodoxen Juristen, Theologen und Metropoliten von Berg Libanon Georges Khodr dienen, der 1923 in Tripoli im Nord-Libanon geboren wurde; in einer Stadt, welche von der islamischen Bevölkerung dominiert ist. Khodr befasst sich auch mit Islam und Gewalt. Beide Denker entwickeln ihre Gewalt- bzw. Antigewalttheologie auf dem Hintergrund vergleichbarer Umstände: Krieg und Gewalt haben in beiden arabischen Ländern über lange Zeit geherrscht, Zerstörung, Armut und Perspektivlosigkeit waren prägende Lebensumstände für viele Bürger, Auswanderung oft die einzige Alternative. Beide Theologen haben sich mit diesen Lebensumständen befasst und sie theologisch reflektiert. Die Dissertation ist an der Universität Münster eingereicht worden.

Friedenskonsolidierung kritisch betrachtet

Projektleiter: H.G. Justenhoven

Die Veränderungen der sicherheitspolitischen Lage seit dem Ende des Kalten Krieges haben für deutsche Soldaten die Beteiligung an sehr unterschiedlichen internationalen Einsätzen mit sich gebracht: Von der humanitären Hilfe in Somalia 1991 bis zu dem ISAF-Einsatz in Afghanistan. Die Einsätze zielten als Teil einer umfassenderen politischen Strategie grundsätzlich langfristig auf den Aufbau von Frieden und Sicherheit im betreffenden Land, ungeachtet des im Einzelfall bescheidener definierten Einsatzzieles. Auch wenn im Einzelfall Konflikte oder Kriege beendet werden konnten, stellt sich doch die Frage nach der Nachhaltigkeit, da der kurzfristig erzielte Erfolg häufig nicht in einen dauerhaften Friedensprozess übergeleitet werden konnte. Die internationalen Engagements in Afghanistan wie in Mali dienen als Beispiel, an denen untersucht wurde, ob der politisch-militärische Einsatz wirklich zielführend ist und dem Frieden im Land dient.

Hierzu wurden verschiedene ethische Kriterien an den Untersuchungsgegenstand herangetragen: Es werden die Partikularinteressen der beteiligten Akteure untersucht und nach der Rolle der UN zur Koordinierung des Gemeinwohls gefragt. Im Sinne des Subsidiaritätsprinzips wird nach der staatlichen Eigenverantwortung gefragt, aber auch, ob

die internationale Hilfe sich wirklich als subsidiär versteht und im Sinne des Prinzips „ownership“ die wesentlichen Entscheidungen über das System politischer Partizipation in afghanische Hände zu legen gewillt ist. Die „Option für die Armen und Schwachen“ wird in diesem Kontext interpretiert als Verantwortung der Staatengemeinschaft gegenüber der afghanischen Zivilbevölkerung, die am meisten unter Krieg und Gewalt zu leiden hatte und hat. Im Blick auf die derzeit diskutierte Exit-Strategie stellt sich die Frage, welche Minimalziele angesichts der Verantwortung gegenüber der afghanischen Zivilbevölkerung einzufordern sind.

2011 ist die Studie „Das internationale Engagement in Afghanistan in der Sackgasse? Eine politisch-ethische Auseinandersetzung, hg. von Heinz-Gerhard Justenhoven / Ebrahim Afsah, (Beiträge zur Friedensethik 45) Baden-Baden erschienen.

2014 erscheint die Studie „Frankreich, Deutschland und die EU in Mali. Chancen, Risiken, Herausforderungen“, hg. von Stefan Brüne/Hans-Georg Ehrhart /Heinz-Gerhard Justenhoven (Studien zur Friedensethik 49). Ihr zugrunde liegt die in Kooperation mit dem IFSH, Dr. Hans-Georg Ehrhart, durchgeführte interdisziplinäre Tagung vom September 2013.

Grenzen legitimer Gewalt in kriegerischen Auseinandersetzungen. Zur Fortentwicklung des humanitären Völkerrechts

Projektleiter: B. Koch

Das Forschungsprojekt ist thematisch weiter angelegt als die im Rahmen des Forschungsprojekts zu erstellende Monographie. Diese stellt den philosophisch-ethischen Anteil an der interdisziplinären Fragestellung nach der Fortentwicklung des humanitären Völkerrechts dar, nimmt aber die rechtswissenschaftlichen und politikwissenschaftlichen Anfragen an das geltende Konfliktvölkerrecht als Herausforderungen auf. Die Konkretisierung der ethischen Überlegungen auf eine moralisch-praktische Herangehensweise an die Gegenwart des bewaffneten Konflikts bildet den „militäretischen“ Anteil des Projekts.

Die schriftliche Arbeit setzt sich in der Hauptsache mit drei Fragestellungen auseinander: (a) Welche philosophischen Begründungswege für Gewalt im Krieg werden diskutiert, (b) wie sind diese Begründungswege zu beurteilen und (c) was leisten sie für die rechtsethische Debatte um das *ius in bello*? Die Fragen zeigen, dass nicht das gesamte Feld des humanitären Völkerrechts diskutiert wird, das ja auch Fragen von Kriegsgefangenschaft oder Waffenverboten beinhalten würde, sondern sich die Kernfrage auf das Problem richtet, wann und in welchem Umfang potentiell letale Gewalt legitim sein kann.

Ausgangs- und Schwerpunkt sind bereits vorhandene Argumentationsformen, z. B. von Gertrude Anscombe, Thomas Nagel, Richard Hare, Michael Walzer bis hin zur Debatte der jüngsten Gegenwart um Jeff McMahan. Es wird versucht, die Herangehensweisen und ihre Argumente darzustellen, aber auch zu kritisieren und aus der Debatte zu einem eigenen Ansatz zu gelangen. Abgerundet werden müssen diese Forschungen aber mit einer Prüfung der Ansätze auf ihre Leistungsfähigkeit im Hinblick auf das humanitäre Völkerrecht. Haben solche fundamentalmoralischen Überlegungen überhaupt Reformpotentiale für das Recht oder folgt die Rechtsbildung anderen Regeln und legitimatorischen Bedingungen?

Nach internationalen Tagungen in Washington D. C. (2010), Hamburg (2010 und 2011) und Köln (2012) konnte am 2. und 3. September 2013 unter dem Titel "Military Robotics and the changing nature of armed conflict: Ethics, Law, and Design for the Armies of the 21st century" die Frage nach der Zukunft ferngesteuerter und automatisierter Waffentechnik aufgenommen werden, die in der Arbeit des Projekts immer größeren Raum beansprucht. Eine weitere Tagung, in der die Waffentechnik auf das evangelisch-friedensethische Paradigma rechtserhaltender Gewalt in Militär und Polizei bezogen wird, ist für Dezember 2014 an der Universität von Bern geplant. Beiträge der Tagungen in Hamburg und Köln erschienen unlängst in einem Sammelband mit dem Titel: „Den Gegner schützen? Zu einer Kontroverse in der Ethik des bewaffneten Konflikts“/ „Studien zur Friedensethik 47“, Baden-Baden 2014.

1.1.2 Die Aufarbeitung der friedensethischen Tradition

Seit 1984 betreibt das Institut für Theologie und Frieden ein Forschungsprojekt zur theologischen und philosophischen Geschichte der Friedensethik. Dieses Forschungsprojekt verfolgt das Ziel, auf der Grundlage der Heiligen Schrift und der Tradition die normativen Bedingungen eines friedlichen Zusammenlebens von Menschen in ihrer historischen Gewordenheit zu reflektieren. Ausgehend vom Selbstverständnis einer christlichen Friedensethik stellen sich dabei Fragen nach dem Verhältnis von Frieden und Gerechtigkeit. Diese nicht abgelöst von ihren historischen Hervorbringungskontexten und normativen Rechtfertigungszusammenhängen zu betrachten, steht im Mittelpunkt des ideengeschichtlichen Forschungsprojekts.

Aufgrund dieses Profils trifft in diesem interdisziplinär angelegten Forschungsfeld eine Vielzahl von bis heute heftig umkämpften Fragestellungen zusammen. Hierzu zählen nicht nur Fragen nach den Grundlagen von Frieden unter Menschen und den Ursachen von Konflikten, sondern auch die Bewertung von Gewalt zur Sicherung und/oder Wiederherstellung von friedlichen Verhältnissen zwischen Menschen und Völkern. Letzteres schließt auch die Androhung und Anwendung von militärischer Gewalt mit ein, wie sie konzeptionell z.B. in der Lehre vom gerechten Krieg entwickelt wurde.

Neben dem Editionsprojekt „Quellentexte zur politischen Ethik der Spanischen Spätscholastik“ (Dr. Joachim Stüben/ Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven) werden derzeit im Hause zwei Forschungsarbeiten betrieben: eine Doktorarbeit zu Domingo de Soto (Lic. Theol. Annica Grimm) und eine Forschungsarbeit zur Frühen Neuzeit (Dr. des. Kirstin Bunge).

In der im vergangenen Jahr neu geschaffenen Buchreihe „Studien zur Friedensethik“ liegt der von Gerhard Beestermöller herausgegebene Band 46 „Friedensethik im frühen Mittelalter. Theologie zwischen Kritik und Legitimation von Gewalt“ (Münster: Aschendorff, 2014) nun vor.

Am 28. und 29. Oktober 2013 wurde ein Werkstattgespräch zum Thema „Frieden in der Geschichte“ in Hamburg veranstaltet, das auch dem Zweck diente, die bisher vorgelegten Arbeiten des historischen Forschungszweiges zur theologischen und philosophischen Tradition der Friedens- und Kriegsforschung insgesamt zu evaluieren.

Frieden – ein Problem der Rechtfertigung von Normen? Ethik im Zusammenspiel aus Politik und Rechtslehre in der Frühen Neuzeit

Projektleiterin: K. Bunge

Im Friedensbegriff treffen Annahmen über Menschenbild, Ordnungsformen und die Funktion von Institutionen aufeinander, die die Moralphilosophie versucht in individual- und sozialetischer Perspektive analytisch zu unterscheiden. Im Durchgang durch die Geschichte zeigt sich dabei, wie hochgradig abhängig die Bedingungen, die gegeben sein müssen, um Frieden zu schaffen bzw. zu erhalten, vom zugrunde gelegten Friedensbegriff und sozialen und politischen Ordnungsmodellen sind.

Anhand der frühneuzeitlichen Phase der Staatsentstehung und der Herausbildung des westfälischen Staatensystems soll der Begründungszusammenhang zwischen Ethik, Politik und Recht herausgearbeitet werden. Im Übergang vom 16. bis ins 18. Jahrhundert prägte sich innerhalb Europas ein zivilgesellschaftlich und staatlich organisiertes Ordnungsverständnis, das im Zuge der Kolonisierung früh auch auf andere Regionen angewendet wurde. Dies zeigt sich auch im Völkerrecht dieser Zeit.

Angesichts des Brüchig-Werdens der Einheit der christlichen Welt (*res publica Christiana*) im Zuge der Reformation und der abrupten Erweiterung der bekannten Welt um – selbstverständlich nur aus der Sicht der Europäer – neu „entdeckte“ Erdteile veränderte sich auch das Selbstverständnis des Menschen als handlungsfähiger, ethisch zu-rechenbarer Akteur. Nicht mehr länger die einzelne, in bestimmte ewige bzw. naturgesetzliche Ordnungen (z.B. gemäß der scholastischen bzw. der iberisch-spätscholastischen Denktradition) qua Schöpfung eingefügte Person ist es, die den Ausgangspunkt für die ethische Bestimmung von Handlungen bildet, sondern der singuläre Mensch, das ‚Individuum‘, das sich nach neuzeitlichen Verständnis überhaupt erst mit anderen zu selbsthervorgebrachten Gemeinschaften verbindet. Mit dem neuzeitlich-modernen Verlust des Glaubens an ewige, unveränderliche Normen, die eingefasst sind in eine kosmologische bzw. gottgegebene Ordnung, geraten auch das Menschenbild und die Vorstellung von sozialen und politischen Organisationsformen ins Wanken.

Von dieser Neukonfiguration der menschlichen Grundverfasstheit blieb auch der Rechtfertigungsgrund politischer Ordnungsformen nicht unberührt – oder umgekehrt? Politische Gemeinschaften waren an der Schwelle zur Neuzeit nicht mehr länger die faktischen Aktualisierungen von immer schon vorgegebenen und in der Natur (des Menschen) selbst eingeschriebenen Formen von Ordnung, sondern sie wurden zwar notwendigerweise, aber überhaupt erst durch das Handeln von Menschen hervorgebracht. Die Singuläres zu Teilen eines Ganzen zusammenfügende Klammer bildet von da an der Staat als Entscheidungsgremium und politische Ordnungsform von kollektiven Interessen. Dessen Gründungszweck geht dabei nicht allein auf in der Erhaltung des Staates und damit untrennbar verbunden in der Selbsterhaltung des Individuums. Was bedeutet dieses Wechselverhältnis von Politik, Recht und Ethik nun für einen friedentheoretisch orientierten Zugriff auf normative Fragen? Ausgehend von der Grundspannung der Ethik zwischen faktisch Gegebenem und normativem Sollensanspruch verfolgt das Forschungsprojekt zwei Anliegen: Einerseits bemüht es sich, die Genese von Normen sichtbar zu machen und damit für die geschichtliche Bedingtheit auch ethischer Theoriebildungen zu sensibilisieren. Andererseits versucht es auf der Geltungsebene von Normen, also auf der Begründungs- und Rechtfertigungsebene, aus welchen sprachlich vermittelbaren Gründen bestimmte Normen gelten sollen, das Be-

wusstsein für Alternativen im menschlichen Zusammenleben, für etwas Unbedingtes und Allgemeingültiges in der Ethik wachzuhalten.

Im Rahmen des Forschungsprojekts sind seit Beginn im September 2012 bisher zwei Workshops (8.-10.11.2012, ifth, Hamburg, und 25.-27.4.2013, Universität Frankfurt/Main) und in Kooperation mit Kolleg(inn)en der Universitäten Bamberg, Frankfurt am Main und Halle-Wittenberg eine internationale Tagung zum „Gesetzesbegriff zwischen Metaphysik, Theologie und politischer Philosophie“ (10.-13.9.2013, Universität Bamberg, gefördert von der Fritz-Thyssen-Stiftung) veranstaltet worden. Mit dem Gesetzesbegriff wurde dabei ein wesentlicher Bestandteil von ‚Ordnung‘ in den Fokus gestellt, der nicht nur für soziale und politische Gemeinschaftsformen konstitutiv ist, sondern auch spätestens seit der Moralphilosophie Immanuel Kants als zentraler Bestimmungsgrund für ethisch ausgezeichnete Handlungen herangezogen wird. Die Ergebnisse der Tagung sollen in der Reihe Politische Philosophie und Rechtstheorie des Mittelalters und der Neuzeit (PPR) des Frommann-Holzboog-Verlages erscheinen und werden derzeit zur Veröffentlichung vorbereitet (geplanter Buchtitel: „Der Gesetzesbegriff in der Moral-, Rechts- und Politiktheorie der ‚Schule von Salamanca‘“, hrsg. von Kirstin Bunge, Marko Fuchs, Dana Simmermacher und Anselm Spindler). Darüber hinaus wurde im Rahmen eines ersten Treffens am 27.-28.02.2014 ein „Ethik-Netzwerk“ bestehend aus Nachwuchswissenschaftler(inn)en ins Leben gerufen, das im folgenden Jahr fortgesetzt werden soll.

Die Friedensethik bei Domingo de Soto

A. Grimm

Im Dissertationsprojekt zur Friedensethik Domingo de Sotos (1495-1560) wurde die Friedensethik Sotos innerhalb seines theologischen und rechtsethischen Gesamtverständnisses herausgearbeitet und seine Bedeutung im historischen Zusammenhang interpretiert.

Da Soto keinen eigenen friedensethischen Traktat verfasst hat, sondern sich über sein Werk verstreut mit dem Thema befasst, wurde die Ausgangsfragestellung zu Beginn des Projektes folgendermaßen formuliert: Wovon hätte Domingo de Soto geschrieben, wenn er eine Schrift *De pace et bello* (Über Frieden und Krieg) hätte verfassen wollen?

Nach detaillierter Sichtung des Textbefundes musste diese Fragestellung jedoch noch einmal präzisiert werden und lautete in der Folge: Welche Thesen hat Domingo de Soto zu den Voraussetzungen und Bedingungen für einen gesellschaftlichen Frieden vertreten und unter welchen Bedingungen hielt er es für erlaubt, einen Krieg zu führen? Diese Einschränkung bzw. Präzisierung liegt im Umfang des vorhandenen Materials, sowie in den bereits erfolgten Studien zu Domingo de Sotos Werk begründet.

Ziel des Projekts war also die Rekonstruktion einer friedensethischen Systematik aus dem theologischen und rechtsethischen Werk Domingo de Sotos.

Im ersten Schritt wurde eine historisch-biographische Einordnung der Person und des Werks Domingo de Sotos erarbeitet und aus seinem Gesamtwerk die für die Rekonstruktion seiner Friedensethik relevanten Schriften ausgewählt.

In einem zweiten Schritt wurde die Systematik der Arbeit aus einer Analyse des Textbefundes anhand der herausgearbeiteten Schlüsselbegriffe erstellt.

Daraufhin wurden in einem dritten Schritt die zentralen Schriften Sotos detailliert analysiert und die Argumentation zur Beantwortung der Fragestellung der Arbeit innerhalb der entworfenen Systematik weiter ausgearbeitet.

Für den Frieden im Gemeinwesen sind in Domingo de Sotos Werk Gerechtigkeit (*iustitia*), Recht (*ius*) und Gesetz (*lex*) zentrale Schlüsselbegriffe. Sie spannen den systematischen Rahmen der Arbeit auf. Der Krieg tritt in der Ordnung Sotos nur als Mittel der Rechtsdurchsetzung in Erscheinung. Auch er untersteht der Maßgabe der Gerechtigkeit.

Nach Abschluss der Analyse des Textbefunds Sotos ist noch eine kritische Auseinandersetzung mit einschlägiger Sekundärliteratur geplant, sowie eine abschließende Überarbeitung notwendig.

Quellentexte zur politischen Ethik der Spanischen Spätscholastik

Francisco de Vitorias Kommentar zur *Summa theologiae*

Thomas von Aquins Traktat *de iustitia*

J. Stüben

Die Schultheologie des 15./16. Jahrhunderts hat sich unter Rückgriff auf Thomas von Aquins *Summa theologiae* mit den neuen ethischen Fragen der Zeit befasst: Entstehung der souveränen Staaten, Veränderungen des Wirtschaftslebens durch Handel und Handwerk, Entdeckungsreisen sowie die konfessionelle Spaltung der universalen Kirche. Der II. Teil der *Summa* des Thomas bot den systematischen Rahmen wie auch das begriffliche Instrumentarium, um sich den ethischen Fragen angemessen widmen zu können. Im Teil I des II. Teils der *Summa* (Sth I-II) fand Vitoria die Behandlung der fundamentalethischen Fragen vor, zu denen die Tugendlehre gehört (Sth I-II q.1-70).

Wie Thomas befasst sich Vitoria in seiner Kommentierung erst mit den allgemeinen Aspekten der Tugend der Gerechtigkeit (qq.58-60), im dann anschließenden, wesentlich umfangreicheren Teil mit den speziellen Aspekten der Tugend (qq.61-120). Hier geht es um Fragen der *iustitia distributiva* und der *iustitia commutativa* (qq.61-78). Während die *iustitia distributiva* das Verhältnis der Gemeinschaft zu ihren Mitgliedern regelt, geht es bei der *iustitia commutativa* um das Verhältnis der Teile untereinander. Am Beispiel der Gerechtigkeitslehre zeigt sich, wie Vitoria mit Hilfe der thomasischen Begrifflichkeit neue Fragestellungen aufgreift und systematisch weiterentwickelt. Von dem Begriff *dominium* ausgehend entwickelt Vitoria eine der Problematik seiner Zeit angemessene Eigentumstheorie. *Dominium* wird definiert als Herrschafts- oder Verfügungsgewalt, die Gott dem Menschen gegeben hat (ComSth II-II q.62); unter dem Begriff *dominium* wird auch Privatbesitz gefasst. *Dominium* auszuüben wird als ein Recht des Menschen qua Schöpfung verstanden, insofern der Mensch als Ebenbild Gottes zum *dominium* fähig ist. Vitoria versteht nun *dominium* als subjektives natürliches Recht des Menschen. War der ursprüngliche Naturzustand besitzlos, so sind nach Vitoria durch konsensuelle Anerkennung exklusive Besitztitel geschaffen worden, die darin ihre Legitimität finden. Mit dieser Begriffsdefinition rezipiert Vitoria Veränderungen der sozialen Ordnung im Spätmittelalter, wodurch das Individuum nicht mehr Teil eines ihm vorgegebenen sozialen und politischen *ordo* ist. Vielmehr gestaltet das Individuum als Träger von Rechten diesen *ordo*. Soziale Gerechtigkeit ist dann als Herausforderung an die Institutionen zu verstehen, die sich gegenüber dem Individuum

als gerecht erweisen muss. Seine dominium-Lehre hat auch Konsequenzen in der Diskussion um die Legitimität der spanischen Conquista in der Neuen Welt: Die dort aufgeworfenen Eigentumsfragen müssen nach den gleichen Prinzipien gelöst werden, wie sie in Europa zu lösen sind, d.h. Vitoria fragt, wer rechtmäßig im Besitz des Landes war und auf welche - legitime oder illegitime - Weise die Indianervölker des Besitzes ihrer Länder verlustig gingen.

Seit der Herausgabe von Vitorias Kommentar zur Summa theologiae II-II durch Pater V. Beltrán de Heredia OP zwischen 1932-1954 ist der Forschung ein wichtiger Teil des Werkes leichter zugänglich gemacht. In Kooperation mit Prof. Lutz-Bachmann werden relevante Traktate des Gerechtigkeitsstraktates Francisco de Vitorias in lateinisch-deutschen Editionen herausgegeben.

Das Projekt wird drittmittelgefördert.

Die Editionen erscheinen in der Reihe:

„*Politische Philosophie und Rechtstheorie in Mittelalter und Neuzeit*“

Matthias Lutz-Bachmann, Alexander Fidora, Heinz-Gerhard Justenhoven,
Andreas Niederberger (Hg.)
Frommann-Holzboog Verlag (Stuttgart-Bad Cannstatt)

In diesem Projektbereich sind folgende Quellentexte erschienen:

Band 1:

Francisco de Vitoria, de lege

Übersetzt von Joachim Stüben mit einer Einleitung von Norbert Brieskorn 2010

Band 2:

Francisco Suárez, de bello et pace

Übersetzung Josef de Vries / Markus Kremer mit einer Einleitung von
Markus Kremer 2013

Band 3:

Francisco de Vitoria, de iustitia I

Übersetzung Joachim Stüben mit einer Einleitung von Thomas Duwe 2013

In der Reihe „*Theologie und Frieden*“ erschienen sind die Bände:

Francisco de Vitoria, Vorlesungen (Relectiones) Völkerrecht, Politik, Kirche.

Ulrich Horst, Heinz-Gerhard Justenhoven, Joachim Stüben (Hg.)

Bde. 7 und 8, Stuttgart 1995/1997.

Kann Krieg erlaubt sein? Eine Quellensammlung zur politischen Ethik der Spanischen Spätscholastik.

(mit Texten von Francisco de Vitoria, Domingo de Soto, Melchor Cano,
Diego de Covarrubias, Luis Molina, Sylvester Prierias, Thomas de Vio Cajetanus,
Alonso de Castro)

Heinz-Gerhard Justenhoven, Joachim Stüben (Hg.).

Bd. 27, Stuttgart 2006.

Der Präventionsgedanke innerhalb der Responsibility to Protect

Daniel Peters

Das Element der Prävention nimmt seit der ursprünglichen Ausformulierung der ‚*Responsibility to Protect*‘ (R2P) in dem gleichnamigen Report der International Commission on Intervention and State Sovereignty im Jahr 2001 zumindest deklaratorisch eine zentrale Stellung in dem Gesamtkonzept ein. Die Bedeutung vorbeugender Maßnahmen zur Verhinderung schwerster Menschenrechtsverbrechen wurde in allen relevanten Dokumenten zur Implementierung der 2005 im World Summit Outcome Document von den Staats- und Regierungschefs anerkannten Schutzverantwortung betont. Im Mittelpunkt des allgemeinen Forschungsinteresses steht allerdings die nach wie vor umstrittene Komponente der ‚*Responsibility to React*‘. Die Operationalisierung geeigneter präventiver Maßnahmen sowie deren Begründung und Realisierungsmöglichkeiten sind in der Literatur stark unterrepräsentiert und konzentrieren sich zumeist auf die innerstaatliche Verfasstheit unter Ausblendung oder Marginalisierung der Bedeutung der internationalen Rahmenbedingungen. Ziel des Forschungsprojektes ist es, diese Lücke ein wenig zu schließen, indem zunächst die Stellung der Prävention innerhalb des Konzepts der R2P eruiert, wirksame Präventionsmaßnahmen aus der Friedens- und Konfliktforschung – vor allem jene, die sich auf die globale Strukturebene beziehen – herausgefiltert und mögliche motivationale Grundlagen zur Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen bestimmt werden sollen – Letzteres auch unter Rückgriff auf die katholische Soziallehre.

Während dieser erste Teil des Forschungsprojekts die Frage „was wissen wir über wirksame Prävention?“ erörtert, soll im empirischen Teil der Dissertation anhand von 2 Diskursanalysen die Handlungsebene unter der Fragestellung „wie gehen wir mit diesem Wissen um?“ betrachtet werden. Zum einen wird der Diskurs über eine Verantwortung zur Prävention unter Zugrundelegung der jährlich stattfindenden informellen interaktiven Dialoge der UN-Generalversammlung zur R2P auf die Frage hin überprüft, wie sich einzelne Staaten zu den präventiven Anteilen der R2P-relevanten UN-Dokumente positionieren, welche Aspekte sie diesen hinzufügen und welche präventiven Maßnahmen überhaupt nicht zur Sprache kommen. Zum anderen soll die Diskursanalyse der WTO-Doha-Runde ausloten, inwieweit potentiell wirksame Präventionsmaßnahmen überhaupt Bestandteil der Verhandlungsrunde über ein neues Welthandelsregime sind, auf welcher

motivationalen Grundlage die einzelnen Positionen nach eigenen Angaben basieren und ob bei den untersuchten Staaten eine Diskrepanz zwischen den Sprechakten im R2P-Diskurs und den Positionen innerhalb der Doha-Runde, jeweils bezogen auf wirksame präventive Maßnahmen, klafft. Das übergeordnete Forschungsinteresse besteht darin, das Verhältnis zwischen politikwissenschaftlichem und normativem Wissen über Prävention einerseits, und dem defizitären vorbeugendem Handeln andererseits auszuleuchten. Wie verhält sich das Wissen über Prävention zu dem Einsatz für deren Umsetzung?

1.2 TAGUNGEN

1.2.1 Veranstaltungen und Symposien des Instituts

„Der Gesetzesbegriff zwischen Metaphysik, Theologie und politischer Philosophie: Die ‚Schule von Salamanca‘ als Ort der Neubegründung von Normativität?“

Internationale Tagung, Universität Bamberg, 10.-13. September 2013

Die Referenzautoren der ‚Schule von Salamanca‘ und andere Vorläufer im Mittelalter
Prof. Dr. Matthias Kaufmann, Universität Halle-Wittenberg

Die Rolle von Theologie und Theologen im frühneuzeitlichen Staat und im weltlichen Recht aus der Sicht der Schule von Salamanca
PD Dr. Christiane Birr, Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt am Main

The Relationship between Theology and Philosophy in the International Political Thought of Francisco de Vitoria and Domingo de Soto
Dr. Annabel Brett, University of Cambridge

The Debate on the Origin of *ius gentium* and its Consequences in the Relation between *lex* and *ius* in the School of Salamanca and in some 16th Century Portuguese Theologians
Dr. Paula Oliveira e Silva, Universidade do Porto

Tomas Sanchez and Late Scholastic Thought on Matrimony and the Common Good
Christoph Haar, MPhil, University of Cambridge

Francisco de Vitoria on Sovereignty
Dr. Erik De Bom, Katholieke Universiteit Leuven

Gabriel Vázquez über das Naturrecht
Tobias Schaffner, LL.M., University of Cambridge

Honestas, *lex*, and *consilium* in the Thought of Francisco Suárez
Prof. Dr. Isabelle Mandrella, LMU München

The *potestas politica* and the *communitas perfecta*: A Tension in the Thought of Francisco Suárez
Benjamin Slingo, MPhil, University of Cambridge

Handlungsproduktion und Handlungsrechtfertigung bei Francisco Suárez
Prof. Dr. Alejandro G. Vigo, Universidad de Navarra, Pamplona

What is a Human Action? Some Suárezian Remarks about the Production of Law
Dr. Mauricio Lécon, Universidad de Navarra, Pamplona

Die Bedeutung des Gesetzes für das Verhältnis zwischen Individuum und Staat bei Luis de Molina

Dana Simmermacher, M.A., Universität Halle-Wittenberg

Die spätscholastischen Quellen des Notrechts bei Hugo Grotius: Cajetan, Vitoria, Soto, Lessius

Dr. Dominik Recknagel, Universität Halle-Wittenberg

Der Gesetzesbegriff in der ‚Schule von Salamanca‘ mit Ausblick auf Immanuel Kant

Prof. Dr. Andreas Niederberger, Universität Duisburg/Essen

Resümee

Prof. Dr. Christian Schäfer, Universität Bamberg

Intervention in Mali. Zwischen Krieg, Sicherheitsgestaltung und Ethik

In Kooperation mit dem IFSH, Berlin, 26./27. September 2013

Formwandel des Krieges

Sven Chojnacki

Ethische Herausforderungen

Daniel Messelken

Die EU in Afrika: zwischen Aufstandsbekämpfung und Proxymansatz

Hans-Georg Ehrhart

Sicherheit und Entwicklung in Mali: Ein Erfahrungsbericht

Stefan Brüne

Sicherheit in und für Mali: Was ist zu tun?

Matthias Basedau

Organisierte Kriminalität und Drogenhandel in Mali

Winrich Kühne

Die EU als Security-Sector-Reform-Akteur

Ursula Schröder

Stand der EUTM Mali

Jürgen Schrödl

Security-Sector-Reform als Herausforderung: Lehren aus dem Südsudan

Annette Weber

Deutsche Malipolitik

Jürgen Schulz, Auswärtiges Amt

Zur Ethik deutscher Politik
Heinz-Gerhard Justenhoven

Frankreichs Rolle in Mali
Catherine Gegout

**Werkstattgespräch: „Frieden in der Geschichte“,
Hamburg, 28.-29. Oktober 2013**

„Der Begriff des Friedens bei Platon und Thomas von Aquin“
Prof. Dr. Dr. Friedo Ricken S.J., Hochschule für Philosophie München

„Der Kriegszustand entspringt dem gesellschaftlichen Zustand“ (J.-J. Rousseau).
Ein paar historische und systematische Bemerkungen zum Verhältnis von Krieg,
Frieden und Gerechtigkeit.
Prof. Dr. Maximilian Forscher, Universität Erlangen-Nürnberg

„Friedenspotential und Gewaltpathologien des Christentums im Schatten der Einheit
von Religion und Nation“
Prof. Dr. Mariano Delgado, Universität Freiburg/Schweiz

„Weiter so? Ein Blick zurück auf das Projekt „Friedensethik in der Tradition“ nach
35 Jahren“
Prof. Dr. Gerhard Beestermöller, ifth, Hamburg

**Der Syrische Konflikt. Perspektiven für ein zerstörtes und traumatisiertes Land
14. Mülheimer Nahostgespräch, 9.-10. November 2013
in Koop. mit Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“,
Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin**

Pulverfass Levante: Die aktuellen Konfliktlinien in Syrien und der Region
Carsten Wieland

Syrien als doppelter Stellvertreterkrieg
André Bank

Der Einfluss des Sunna-Schia-Gegensatzes auf den syrischen Bürgerkrieg
Stephan Rosiny

Christliches Leben in Syrien vor dem Konflikt
Jihad Nassif, Martin Tamcke

Die Religionsgemeinschaften zwischen Assad-Gefolgschaft und Opposition
Daniyel Demir, Madlen Vartian, Lamya Kaddor

Die humanitäre Katastrophe in Syrien
Rupert Neudeck, Otmar Oehring

Wie kann die politische Zukunft Syriens aussehen?
Kamal Sido, Marwan Khoury, Ghiaf Bilal

Perspektiven der deutschen Syrien-Politik
Petra Becker, Ute Granold, MdB

„Ethik-Netzwerk“, ithf, Hamburg, 27.-28. Februar 2014

Dr. des. Kirstin Bunge, ithf, Hamburg
Dr. Marko Fuchs, Universität Bamberg
Dana Simmermacher, MA, Universität Halle-Wittenberg
Dr. des. Anselm Spindler, Universität Frankfurt am Main

Werkstattgespräch zur Zukunft des Paradigmas „Gerechter Frieden“, Hamburg, 13.-14. März 2014

Teilnehmer:
Prof. Gerhard Beestermöller, ithf Hamburg
Lothar Bendel, Katholisches Militärbischofsamt
Prof. Dr. Thomas Bremer, Münster
Prof. Dr. Klaus Dicke, Jena
Dr. Matthias Gillner, Führungsakademie Hamburg
Dr. Bernhard Koch, ithf Hamburg
Daniel Peters, ithf Hamburg
Prof. Dr. Hajo Schmidt, Hagen
Prof. Dr. Heinz-Günther Stobbe, Siegen
Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Freiburg
Prof. Dr. Josef Schuster SJ, Frankfurt/M.

1.2.2 Informations- und Forschungsgespräche

ithf-Studentag zur Ukraine, Hamburg, 28. Mai 2014

Prof. Dr. Gerhard Beestermöller, ithf
Prof. Dr. Thomas Bremer, Münster
Dr. Sybille Reinke de Buitrago, IFSH/ithf
Prof. Dr. Thomas Bruha, Hamburg
Prof. Dr. Frank Golczewski, Hamburg
Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven, ithf
Daniel Peters, ithf
Prof. Dr. August Pradetto, Hamburg
Prof. Dr. Hajo Schmidt, Hagen
Prof. Dr. Heinz-Günther Stobbe, Siegen

Dr. André Bank, GIGA Institut für Nahost-Studien & Amke Dietert, Amnesty International, Türkische Innen- und Nahostpolitik, 16.9.2013

Prof. Dr. Patrick Köllner, GIGA Institut für Asien-Studien, Nordkorea, 12.11.2013

Dr. Heydar Shadi, Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Die friedensethischen Diskussionen in der islamischen Welt: Der iranische und türkische Kontext, 16.1.2014

Dr. Heydar Shadi, Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Die friedensethischen Diskussionen in der islamischen Welt: Der arabische Kontext, 17.3.2014

Ebeling, „Friedensethische Diskussion des Friedensgutachtens 2014“. Expertengespräch mit den Herausgebern. Pax Christi. Berlin, 3.6.2014

Die Tagung des wissenschaftlichen Beirats hat am 24. Januar 2014 stattgefunden.

1.2.3 Teilnahme an auswärtigen Tagungen

Comprehensive Approach – Cooperative Security – Just War Tradition – Just Peace Concept, CCADD International Conference, Berlin 30.8.-3.9.2013 (Justenhoven)

Roboter am Abzug? Sind Soldaten ersetzbar, Podiumsdiskussion des ZEBIS, Katholische Akademie Berlin, 4.9.2013 (Koch, Ebeling)

Forum Sozialethik 2013 „Was tun (wir – mit den – für) die Armen? Die Bedeutung der Option für die Armen in der Sozialethik“, Schwerte, 4.-6.9.2013 (Grimm)

Körper. Soma und Corpus in der antiken Philosophie und Literatur. IV. Kongress der Gesellschaft für antike Philosophie, München, 8.-10.10.2013 (Koch)

WIFIS-Jahreskonferenz „Die Responsibility to Protect nach Libyen“, Führungsakademie der Bundeswehr Hamburg, 7.-9.11.2013 (Peters)

Normative Ordnungen der Zukunft. Internationale Jahreskonferenz des Exzellenzclusters Normative Orders, Frankfurt a. Main, 21.-22.11.2013 (Koch)

Kolloquium „Schutzverantwortung und Parteinahme in Bürgerkriegen“, Stiftung Wissenschaft und Politik Berlin, 12.12.2013 (Peters)

Netzwerk Moraltheologie 2014 „Ethik im Zeichen der Hoffnung“, Würzburg, 21.-23.2.2014 (Grimm)

„Ressourcenkonflikte“. Berliner Werkstattgespräch der Sozialethiker/innen, 24.-26.2.2014 (Justenhoven)

ICMM Workshop on Military Medical Ethics, Forum Lilienberg, Ermatingen/Schweiz, 24.-26.04.2014 (Koch)

Clarendon Law Lectures 2014, delivered by Harold Koh, Department of Law Oxford 6., 8., 13.5.2014 (Koch)

New Wars? No Wars. Peacemaking in New Context, Sixth OxPeace Day-Conference, 10. Mai 2014, Dinner with Mary Kaldor, Rewley House Oxford, 9.5.2014 (Koch)

In Defence of War. Interdisziplinäre Konferenz zum Erscheinen des Buches von Nigel Biggar, Christ Church College Oxford, 22.-23.5.2014, (Koch)

Vierte Jahrestagung von Euro-I.S.M.E. "Didaktik der Militäretik. Von der Theorie zur Praxis" Koblenz, 25.-28.5.2014 (Elßner)

„Dekonstruktion von Souveränität. Diskurse zur Legitimierung militärischer Interventionen.“ Wissenschaftliches Symposium aus Anlass des 65. Geburtstages von Prof. August Pradetto, Universität der Bundeswehr Hamburg, 2.-3.6.2014 (Peters, Justenhoven)

Conference on Conscience and Moral Consciousness. Radcliffe Humanities Building, University of Oxford, 7.6.2014 (Koch)

Podiumsdiskussion zur Buchpräsentation des „Ethik-Kompass“, Katholische Akademie, Berlin, 11.6.2014 (Bunge)

Humanitarian Ethics: A Guide to the Morality of Aid in War and Disaster, A Book Workshop with Dr. Hugo Slim, ELAC, Department of Politics & IR, Oxford, 16.6.2014 (Koch)

Kongress „Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft“ der Ökumenischen Sozialinitiative des Rates der EKD und der DBK. Berlin, 18.6.2014 (Ebeling)

New Rules for Victims of Armed Conflicts. Commentary on the Two 1977, Protocols Additional to the Geneva Conventions of 1949 Second Edition; Yoram Dinstein: Introduction, Michael Bothe: The Additional Protocols, Pembroke College Oxford, 10.7.2014 (Koch)

Sitzungen des „Oxford War Workshop“ im Trinity Term 2014 (Koch)

1.3 Publikationen

1.3.1 Reihe „Studien zu Friedensethik“

Band 46

Gerhard Beestermöller (Hg.)

Friedensethik im Frühmittelalter. Theologie zwischen Kritik und Legitimation von Gewalt, Baden-Baden Münster, 2014.

Band 47

Bernhard Koch (Hg.)

Den Gegner schützen? Zu einer aktuellen Kontroverse in der Ethik des bewaffneten Konflikts, Baden-Baden Münster, 2014.

Band 48

Gerhard Beestermöller (Hg.)

Libyen: Missbrauch der Responsibility to Protect?

Baden-Baden Münster, 2014.

Band 49

Matthias Gillner, Volker Stümke (Hg.)

Kollateralopfer. Die Tötung von Unschuldigen als rechtliches und moralisches Problem

Münster, 2014.

Band 50

Heinz-Gerhard Justenhoven, Claus Kreß, Mary Ellen O’Connell (Hrsg.)

Peace through Law: Can Humanity Overcome War?

Band 51

Veronika Bock, Johannes Frühbauer, Arnd Küppers (Hg.)

Christliche Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

Münster, 2014.

Band 52

Stefan Brühne, Hans-Georg Ehrhart, Heinz-Gerhard Justenhoven (Hg.)

Frankreich, Deutschland und die EU in Mali. Risiken, Herausforderungen

Baden-Baden, 2014.

1.3.2 Reihe „Politische Philosophie und Rechtstheorie in Mittelalter und Neuzeit“

I. Texte

Band I.4

Francisco de Vitoria: *De iustitia*. Über die Gerechtigkeit (Lat./dt.) Teilband II Joachim Stüben (Hg.) mit einer Einleitung von Tilman Reppen, Stuttgart, Bad Cannstatt 2015.

Band I.6/7

Francisco Suárez, *De legibus ac Deo legislatore*. Über die Gesetze und Gott den Gesetzgeber. Liber tertius: De lege positiva humana. Drittes Buch: Über das menschliche positive Gesetz. (Lat./dt.) Herausgegeben, eingeleitet und ins Deutsche übersetzt von Oliver Bach, Norbert Brieskorn und Gideon Stiening, Stuttgart, Bad Cannstatt 2014.

Band I.8

Francisco de Vitoria, *De actibus humanis*. Sobre los actos humanos Lateinisch/spanisch. Herausgegeben, eingeleitet und ins Spanische übersetzt von Augusto Sarmiento
Stuttgart, Bad Cannstatt 2014.

II. Untersuchungen

Band II.5

Auctoritas Omnium Legum. Francisco Suárez' *De legibus* zwischen Theologie, Philosophie und Jurisprudenz
Oliver Bach, Norbert Brieskorn, Gideon Stiening (Hg.), Stuttgart, Bad Cannstatt 2013.

Band II.6

Anselm Spindler
Die Autonomie der praktischen Vernunft bei Francisco de Vitoria, Stuttgart, Bad Cannstatt 2015.

1.3.3 Weitere Publikationen

G. Beestermöller

Fünzig Jahre „Pacem in terris“, Wo steht christliche Friedensethik heute? Die unbemerkte Debatte, in: Die Tagespost, 10.5.15, 7.

K. Bunge

„Francisco de Vitoria“, in: Rolf Gröschner, Antje Kapust u. Oliver W. Lembecke (Hrsg.), Wörterbuch der Würde. München: W. Fink-UTB, 2013, S. 26f.

„Religion und Menschenrechte“, in: Thomas M. Schmidt u. Annette Pitschmann (Hrsg.), Religion und Säkularisierung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart: Metzler, 2014 (im Ersch.), S. 318-330.

K. Ebeling

Mitarbeit am „Rüstungsexportbericht 2013 der GKKE“. Vorgelegt von der Fachgruppe Rüstungsexporte. Bonn/Berlin, Januar 2014: Deutsche Kommission Justitia et Pax (Hg.), GKKE-Schriftenreihe 59.

„Lexikon der Ethik: Wille“, in: Kompass. Soldat in Welt und Kirche. Ausgabe Januar 2014.

„Lexikon der Ethik: Entscheidung“, in : Kompass. Soldat in Welt und Kirche. Ausgabe Februar 2014.

„Lexikon der Ethik: Person“, in: Kompass. Soldat in Welt und Kirche. Ausgabe März 2014.

„Lexikon der Ethik: Sinn“, in: Kompass. Soldat in Welt und Kirche. Ausgabe April 2014.

„Ethik-Kompass. 77 Leitbegriffe“. Mit einem Vorwort von Hans Joas. Ko-Herausgeber und zweiter Hauptautor: Matthias Gillner. Freiburg/Basel/Wien 2014.

Th. Elßner

Vertrauen und Innere Führung, in: Militärseelsorge (Dokumentation) 50 (2012), Berlin 2013, 181-186.

Bergpredigt, in: Klaus Ebeling/Matthias Gillner (Hrsg.), Ethik-Kompass. 77 Leitbegriffe, Freiburg; Basel Wien 2014, 24f.

Zehn Gebote, in: Klaus Ebeling/Matthias Gillner (Hrsg.), Ethik-Kompass. 77 Leitbegriffe, Freiburg; Basel Wien 2014, 162f.

Kameradschaft, in: Klaus Ebeling/Matthias Gillner (Hrsg.), Ethik-Kompass. 77 Leitbegriffe, Freiburg; Basel Wien 2014, 90f.

Rezension: James G. Williams, Girardians. The Colloquium on Violence and Religion, 1990-2010 (Beiträge zur mimetischen Theorie 32), 322 S., Münster 2012, in: Biblische Notizen (NF), 161 (2014), 171f.

H. G. Justenhoven

Von Afghanistan bis in den Magreb: Aus Fehlern lernen, in: Militärseelsorge 50, Berlin 2012, 125-135.

Der Friedensplan Papst Benedikts XV. im ersten Weltkrieg, in: Ökumenische Rundschau 3, Leipzig 2014, 360-369.

Mali vor dem nächsten Krieg? Mangelnde Gemeinwohlorientierung als politische Herausforderung der Befriedung Malis, in: Frankreich, Deutschland und die EU in Mali. Chancen, Risiken, Herausforderungen, hg. von Stefan Brüne / Hans-Georg Ehrhart / Heinz-Gerhard Justenhoven (Studien zur Friedensethik 49), Baden-Baden 2014, 185-207.

Frieden durch Recht. Zur ethischen Forderung nach einer umfassenden und obligatorischen Gerichtsbarkeit, in: Christliche Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, V.Bock, J.Frühbauer, A.Küppers (Hg.), (Studien zur Friedensethik 50) Aschendorff 2014 (im Druck).

Peace through Law. Peaceful dispute settlement through comprehensive and compulsory international arbitration as an obligation of international politics, in: China facing the challenges of the 21st Century. A Comparative and Interdisciplinary Approach. H.C. Günther / A. Robiglio (Hg.), Leiden, Brill Publisher (im Druck) .

B. Koch

Das Ethos des Nothelfers. Überlegungen zur moralischen Herausforderung von Interventionen für die Soldaten. In: Ethica 2013. Institut für Religion und Frieden, Wien 2014, 75-98.

Waffen – ethisch neutral? In: Sicherheit + Frieden, Heft 3/2013, 181f.

Militär und humanitäres Völkerrecht im Auslandseinsatz. In: Stimmen der Zeit 231. Bd., 138. Jg., Heft 9 (September 2013), 617-629.

Leben unter Drohnen. Die Befürworter des Einsatzes unbemannter Luftfahrzeuge sind um Argumente nicht verlegen. Die Gegner auch nicht. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Die Gegenwart, 2.2.2014

Wer trägt die Risiken. Eine Einleitung in den vorliegenden Band. In: Bernhard Koch (Hrsg.): Den Gegner schützen? Zu einer Kontroverse in der Ethik des bewaffneten Konflikts, Nomos, Baden-Baden 2014, 7-25.

Es ist an uns. Zur sozialetischen Abwägung bei bewaffneten Drohnen und ihren normativen Implikationen. In: Fabian Forster/Sascha Vugrin, Leonard Wessendorff (Hrsg.): Das Zeitalter der Einsatzarmee. Herausforderungen für Recht und Ethik, Berlin 2014, 37-54.

Von Menschen und Maschinen. Was bedeutet die Robotisierung des Militärs in ethischer Hinsicht. In: Ethik und Militär. E-Journal des Zentrums für ethische Bildung in den Streitkräften, 1/2014, 23-26 (auch auf Englisch verfügbar).

Beiträge „Autonomie“, „Diskurs“, „Klugheit“, „Recht“, „Vertrag“ in: Klaus Ebeling/Matthias Gillner (Hrsg.): Ethik-Kompass. 77 Leitbegriffe. Mit einem Vorwort von Hans Joas, Freiburg i. Br. 2014.

D. Peters

Die „Responsibility to Protect“ als Maßstab im Umgang mit schwersten Menschenrechtsverbrechen. Nutzen und Grenzen der ICISS-Kriterien bei der Umsetzung der Schutzverantwortung durch die Vereinten Nationen, Münster 2013.

H. Shadi

Epistemology of Abdolkarim Soroush, in: Confluence: Online Journal of World Philosophies 3 (Forthcoming: September 2015).

Yaddashti bar Proje-ye 'Modernite-ye Irani'-ye Seyyed Javad Tabatabai (On Seyyed Javad Tabatabai's Project of 'Iranian Modernity'), Zamaneh, Bahman 1392, January 2014 (published in Persian).

Toward a Historical- Critical Methodology in Islam: Abdolkarim Soroush's Historicist Religious Epistemology, in: Transformation of Muslim World in 21th Century, Istanbul: ILEM, 2013, 247- 260.

1.4 Vorträge

G. Beestermöller

„Abschießen oder nicht? Zu den ethischen Problemen des Abschusses von entführten Zivilmaschinen“, 5.1.2014.

„Die thomanische bellum iustum-Lehre – ein ferner Spiegel der ‚Responsibility to Protect‘“, Vortrag beim „Wissenschaftlichen Symposium aus Anlass des 80. Geburtstags von Prof. em. Dr. Heinhard Steiger, Justus-Liebig-Universität Gießen, 15.2.2014.

„Kirche vor der Herausforderung der Globalisierung“. Katholischen Akademie Die Wolfsburg, Mühlheim/Ruhr, 19.3.2014.

„Abschießen oder nicht? Zu den ethischen Problemen tödlicher Gewalt gegen entführte Zivilmaschinen“, Luxemburg, 15.5.2014.

„Tradition - contested source of modern social ethics: The example of the 'responsibility to protect'“, University Durham, GB, 2.6.2014.

K. Ebeling

„Deutsche Rüstungsexportpolitik“. Impulsreferat zur Podiumsdiskussion über deutsche Rüstungsexporte. Diözesanrat des Erzbistums Berlin-Brandenburg, Berlin, 16.10.2013.

„Weltanschaulicher Pluralismus im Lebenskundlichen Unterricht der Bundeswehr“. Tagung „Der reflektierende Soldat. Berufsethische Qualifizierung in der Bundeswehr und die Frage ihrer pluralistischen Öffnung“. Humanistische Akademie Berlin, 19.10.2013.

„Bewaffnete unbemannte Luftfahrzeuge für die Bundeswehr?“ Sicherheitspolitisches Seminar mit Studierenden der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und der Hochschule Fulda. Akademie für Information und Kommunikation der Bundeswehr (AIK), Strausberg, 22.10.2013.

„Menschenwürdiges Gedenken. Eine Reflexion zur öffentlichen Trauerkommunikation“. Tagung „Vor aller Augen ... Tod in öffentlicher Wahrnehmung und Begegnung“. Kuratorium Deutsche Bestattungskultur, Robert-Schumann-Hochschule und Heinrich-Heine-Institut, Düsseldorf, 6. - 7.11.2013.

„Wie leben mit dem Tod von Soldaten der Bundeswehr? Eine Reflexion zur öffentlichen Trauerkommunikation“. Seminar „Dulce et decorum ...‘ Zur Rezeption des Soldatentodes in Deutschland“. Konrad-Adenauer-Stiftung, Mainz, 23.4.2014.

„Idee, Konzept und Adressaten des Ethik-Kompass“. Einführendes Statement zur Buchpräsentation: „Ethik-Kompass. 77 Leitbegriffe“ (Herder Verlag 2014), Berlin, 11.6.2014.

Thesen zur Podiumsdiskussion „Was wird gut in Afghanistan? Die friedensethischen Maßstäbe für Auslandseinsätze der Bundeswehr“ im Rahmen des Augsburgers Hohen Friedensfestes 2014. Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Friedens- und Konfliktforschung an der Universität Augsburg und dem Evangelischen Forum Annahof, Augsburg, 31.7.2014.

Th. Elßner

„Einführung in die Militäretik“, Berufsethisches Fortbildungsseminar, Heeresunteroffiziersakademie Enns, Österreich, 13.11.2013.

„Didaktik der Militäretik. Eröffnungsreferat“, Vierte Jahrestagung von Euro-I.S.M.E. und „Didaktik der Militäretik. Von der Theorie zur Praxis“, Koblenz, 25. - 28.5.2014.

H.G. Justenhoven

„Just Peace Concept in Ecumenical Dimension“, CCADD-Conference, Berlin, 31.8.2013.

„Die Aktualität der Friedensbotschaft ‚Pacem In Terris‘ angesichts des Syrienkrieges“, Hamburg, 17.9.2013.

„Zur Ethik deutscher Politik“, Mali Tagung, Berlin, 27.9.2013.

„Frieden schaffen unter allen Völkern: Die Botschaft der Enzyklika ‚Pacem in terris‘“, Abtei Mariendonk, 7.11.2013.

„Gerechtigkeit allein genügt nicht. Grundfunktionen von Staatlichkeit als Voraussetzungen der Entwicklungszusammenarbeit“, Misereor-Unternehmensforum, 11.11.2013.

„Diener nationaler Interessen oder der Sicherheit und Freiheit der Völker?“ Hamburg, 21.11.2013.

„Du sollst nicht töten. Tötungsverbot und Bundeswehreinsetze im Widerspruch?“ Katholische Hochschulgemeinde, Hamburg, 27.11.2013.

„auf dem Weg zum gerechten Frieden?“ Podium mit Winfried Nachtwei und Fernando Enns, Gronau, 16.1.2014.

„Realpolitik oder moralisch begründete Sicherheitspolitik? Die Friedensethik des II. Vatikanischen Konzils im Blick auf aktuelle Konflikte“, Heidelberg, 17.1.2014.

Zwischen Machtlosigkeit und Moral. Die ungehörten Friedensappelle Benedikts XV. im ersten Weltkrieg, Herausgeberkonferenz der Ökumenischen Rundschau, Frankfurt am Main, 21.2.2014.

„Neue sicherheitspolitische Herausforderungen als Anfragen an die Systematik des ‚Gerechten Friedens‘“. Evangelische Akademie Neudietendorf, 14.3.2014.

„Der Konflikt in der Ukraine. Symptom der strukturellen Friedensunfähigkeit der Staatengemeinschaft?“ Hamburg, 6.5.2014.

„Kirche und Krieg. Was haben wir aus der Geschichte gelernt?“ Podium mit Prof. Dr. Martin Lätzel, Hamburg, 7.5.2014.

„Die Friedensbotschaft des II. Vatikanischen Konzils. 50 Jahre nach Gaudium et Spes“, Hamburg, 20.6.2014.

B. Koch

„Die Banalisierung des Tötens. Der Einsatz von Kampfdrohnen aus ethischen Gesichtspunkten“. Gesprächsabend der Gemeinschaft Katholischer Soldaten, Julius-Leber-Kaserne Berlin, 27.8.2013.

„Einführung: Military Robotics and the changing nature of armed conflict: Ethics, law, and design for the armies of the 21st century“, Forschungskolleg Humanwissenschaften Bad Homburg, 2.-3.9.2013.

Vortragsreihe: „Die Lehre vom gerechten Krieg – Philosophische Aspekte“. Münchner Volkshochschule, Gasteig Kulturzentrum:

„Die Lehre vom gerechten Krieg von Cicero bis Kant“, 13.09.2013.

„Michael Walzer und der Diskurs um den gerechten Krieg innerhalb der westlichen Militärs“, 16.09.2013.

„Aktuelle Herausforderungen“, 20.09.2013.

„Language is important. Autonomous Weapon Systems“, International Society of Military Ethics, University of Notre Dame, 14.10.2013.

„Bewaffnete Drohnen: Pläne und Probleme“. Ringvorlesung an der Universität Hamburg, zusammen mit Prof. Dr. Michael Brzoska, Universität Hamburg, 7.11.2013.

„Einsatz bewaffneter Drohnen – Ferngelenkte Waffen wie andere auch oder Waffen neuer Qualität?“ Studienkreis Katholischer Offiziere, Berlin, 15.11.2013.

„Drohnen aus völkerrechtlicher Sicht“. Haus am Dom, Frankfurt, 23.11.2013.

„Hannah Arendt – Eichmann in Jerusalem“. Münchner Volkshochschule, Gasteig, 29.11.2013.

Podiumsgespräch: „Auf dem Weg zum maschinengesteuerten Krieg. Drohnen und andere künstliche Kämpfer, Haus Rissen, Hamburg, 26.2.2014.

„Die ethische Diskussion um bewaffnete Drohnen und die Rolle der Kirchen“, Workshop: „Was ich im Blick auf kirchenamtliche Friedensdokumente der Kirchen in Deutschland zu bedenken geben möchte?“ Werkstattgespräch zur Zukunft des Paradigmas ‚Gerechter Frieden‘, Hamburg, 14.3.2014.

“Language is Important. On The Ethical Discussion about so-called Autonomous Weapons”, Interdisciplinary Workshop on Drones and Autonomous Weapons. Inauguration Conference of the Robowar Responsibility Project. Technical University Delft/Niederlande, 28.3.2014.

„Unbemannte Waffensysteme“, Arbeitsgruppe Außenpolitik der SPD-Bundestagesfraktion, Paul-Löbe-Haus, Berlin, 20.5.2014.

Panel on Just War Theory. WISC World International Studies Committee Conference, Goethe-Universität Frankfurt am Main, 6.8.2014.

H. Shadi

“Heidegger in Iran: On an Islamic Reception of Heidegger”, XXIII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie, Münster, 28.10.-2.11.2014.

“Hermeneutics of Revelation and the Koran in Contemporary Shia-Islamic Theology”, Kongress der Horizonte der Islamischen Theologie, Goethe Universität, Frankfurt am Main, 1.-5.9.2014.

“History as Text: On the Hermeneutics of Historiography in Modern Iran”, Forth World Congress for Middle Eastern Studies, ODTU, Ankara, Turkey, 18.-22.8. 2014.

“Tarix Hermeneutiki ve Etnikler Arasi Tolerans” (Hermeneutics of History and Inter-Ethnic Tolerance), ABF, Stockholm, 3.5.2014.

“Surah 32: Observations on Disputes and Reasoning in Late Meccan Surahs, mit Hannelies Kolosko, Conference The religion of the Qur’anic pagans: Reconstructions by chronological reading and extra-textual findings“, Centre national de la recherche scientifique (CNRS), Paris, 10.-11.3.2014.

2 FORSCHUNGSTRANSFER

2.1 Kooperationen / Kommissionen

G. Beestermöller

Stiftungsrat der Deutschen Stiftung Friedensforschung.
Fachgutachter der Zeitschrift ‚Sicherheit und Frieden‘.
Modulverantwortlicher für das Modul ‚Friedensethik‘ für den Postgraduiertenstudien-
gang ‚Master of Peace and Security‘ der Universität Hamburg.
Fachgutachter ‚Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften‘.

Th. Elßner

Vorstandsmitglied Euro-I.S.M.E., Vizepräsident.
Wissenschaftlicher Beirat zebis.

K. Ebeling

Fachgruppe Rüstungsexporte (Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung).
Fachgruppe Gerechter Friede (Deutsche Kommission Justitia et Pax).
Beirat und Operative Arbeitsgruppe des Beirates „zebis“.
(Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften).
International Society of Military Ethics in Europe.
Herausgeberkreis des E-Journals “Ethik und Militär” (www.ethikundmilitaer.de).

H.G. Justenhoven

Delegierter der Deutschen Bischofkonferenz für die Theologischen Gespräche mit der
Russischen Orthodoxen Kirche.
Deutsche Kommission Justitia et Pax.
AG „Menschenwürde und Menschenrechte“ der Deutsche Kommission Justitia et Pax.
AG politische und gesellschaftliche Grundfragen des Zentralkomitees der deutschen
Katholiken (ZdK).
Arbeitskreis „Sicherheit und Frieden“ der Gemeinschaft katholischer Soldaten (GKS).
Herausgeberkreis der „Ökumenischen Rundschau“.
Wissenschaftlicher Beirat „zebis“.
Catholic Peacebuilding Network.

2.2 Lehrtätigkeit

G. Beestermöller

Seminar „Was ist Friedensethik?“, Postgraduierter Studiengang ‚Master of Peace and Security‘ der Universität Hamburg im Wintersemester 2013/14.

Seminar „Ist im Kampf gegen den Terrorismus alles erlaubt?“ Postgraduierter Studiengang ‚Master of Peace and Security‘ der Universität Hamburg im Wintersemester 2013/14.

Seminar „Religionsphilosophie“, Postgraduierter Studiengang ‚Master of Peace and Security‘ der Universität Hamburg im Wintersemester 2013/14.

Seminar „Ist im Kampf gegen den Terrorismus alles erlaubt?“, Theologische Fakultät der Universität Osnabrück im Sommersemester 2014.

K. Bunge

Betreuung einer Masterarbeit im Rahmen des Studiengangs ‚Master of Peace and Security‘ am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH) der Universität Hamburg, Sommersemester 2014.

K. Ebeling

Seminar „Risikomanagement und Risikoethik: Gesellschaft – Politik – Militär“. Universität Potsdam, Master-Studiengang ‚Military Studies‘, Wintersemester 2013/14.

Seminar „Friedens- und risikoethische Analyse der deutschen Rüstungsexport- und Nonproliferationspolitik“. Universität Potsdam, Master-Studiengang ‚Military Studies‘ im Sommersemester 2014.

A. Grimm

„Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Eine Einführung in die Friedensethik“, Blockseminar an der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i.Br. im WS 2013/14.

H. G. Justenhoven

„Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Eine Einführung in die Friedensethik“, Blockseminar an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br. im WS 2013/14.

B. Koch

Co-Teacher Ethics bei “15th Course on International Law of Armed Conflict (LOAC)” by the International Committee of Military Medicine (ICMM), Spiez, Schweiz, 16. - 22.08.2013.

Proseminar: „Das Absurde und die Revolte. Albert Camus zum 100. Geburtstag“, Goethe-Universität Frankfurt im Wintersemester 2013/2014.

D. Peters

„Lateinamerika in der Weltpolitik“, Blockseminar an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena im Wintersemester 2013/14.

2.3 Studienkreis katholischer Offiziere

26. Seminar des Studienkreises Katholischer Offiziere Berlin 14.-16. November 2013 „Einsatz von deutschen Streitkräften als Mittel der Außen- und Sicherheitspolitik“

Mit dem Stand Ende 2013 umfasst der Studienkreis 42 Offiziere der Bundeswehr. Ziel ist es, in den kommenden Jahren noch mehr jüngere und auch vor allem mehr weibliche Offiziere für die Mitarbeit im Studienkreis zu gewinnen. Es gibt unter den Offizieren der Bundeswehr eine große Zahl von engagierten Christen, die auch daran interessiert sind, sich mit den ethischen Grundfragen ihres Berufes auseinanderzusetzen und sich darüber auszutauschen, aber es ist zu wenig bekannt, dass es seit über zwei Jahrzehnten den Studienkreis Katholischer Offiziere gibt, der die Möglichkeit für diesen Austausch bietet. Forum dieser Auseinandersetzung mit aktuellen oder grundsätzlichen Themen im Kontext von Sicherheitspolitik und Friedensethik ist jeweils das im Herbst stattfindende gemeinsame Seminar, das im Jahr 2013 vom 14. bis 16. November in Berlin im Gästehaus des Katholischen Militärbischofs stattfand. Im Anschluss an das diesjährige Seminar hat Vizeadmiral a.D. Frank Ropers nach fünf Jahren der Leitung des Studienkreises diese Aufgabe an Generalleutnant a.D. Jan Oerding übergeben.

Am 26. Seminar des Studienkreises katholischer Offiziere nahmen 22 Mitglieder des Studienkreises teil; das Seminar stand unter dem Generalthema **„Einsatz von deutschen Streitkräften als Mittel der Außen- und Sicherheitspolitik“**.

Von der kategorischen Ablehnung eines Einsatzes der Bundeswehr außer zur Verteidigung der territorialen Integrität zu Hochzeiten des Kalten Krieges bis heute, wo über den Streitkräfteeinsatz oft sehr schnell und ohne engagierte oder kontroverse Diskussion in Parlament oder Öffentlichkeit entschieden zu werden scheint, hat es eine Entwicklung gegeben, die von weiten Teilen der Öffentlichkeit zu wenig beachtet wird. Bei aller Sympathie für die Soldaten der Bundeswehr ist die Öffentlichkeit im Laufe des Afghanistaneinsatzes und nach Aussetzen der Wehrpflicht zunehmend auf innere Distanz gegangen zu dem, was die Bundeswehr im Einsatz tatsächlich tut. Der Satz des ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler vom „wohlwollenden Desinteresse“ trifft die Situation ziemlich genau. Das kann auf längere Sicht nicht ohne Auswirkungen bleiben, denn gerade bei Einsätzen, die nicht unmittelbar der Landesverteidigung dienen, brauchen die Streitkräfte die Gewissheit, von der Zustimmung und dem Rückhalt in der breiten Öffentlichkeit getragen zu werden.

Auch ohne die Ereignisse, die auf den Zwischenfall mit den Tanklastwagen in Kundus folgten, war klar und ist für jeden einzelnen Soldaten im Einsatz von erheblicher Tragweite, dass kein Soldat – gleichgültig auf welcher Stufe der Hierarchie er agiert – sich bezüglich seines Handelns auf Weisungen von oben berufen kann; er ist und bleibt ver-

verantwortlich für sein Handeln oder Unterlassen. Er muss dies vor seinem Gewissen und möglicherweise auch vor Gericht verantworten können.

Anlässlich der Tagung der Evangelischen Akademie Berlin zum Thema „Wie weit sollen deutsche Soldaten gehen? sagte Verteidigungsminister de Maizière in seiner Rede am 24. September 2012: *„In der Zentralen Dienstvorschrift 10/1 zur Inneren Führung heißt es, dass die Soldatinnen und Soldaten „vor allem im Einsatz Gewissensentscheidungen“ treffen, „die ihre ethische Bindung in den Grundwerten finden“.* Das ist nicht in vielen Armeen dieser Welt als Pflicht niedergeschrieben.

Das heißt: Im Einsatz kommt es nicht zuletzt auch auf das Verantwortungsbewusstsein und das Gewissen des einzelnen Soldaten an. Sein Gewissen zu bilden, ist daher die Pflicht eines jeden Soldaten der Bundeswehr. Denn: Seinem Gewissen zu folgen, bleibt das Recht eines Soldaten der Bundeswehr, auch im notwendigen System von Befehl und Gehorsam.“

Was Minister de Maizière hier aus der Vorschrift zitiert hat, gilt allerdings nicht nur „im Einsatz“, sondern dies gilt grundsätzlich.

Es ist daher wichtig, dass der Einsatz von Streitkräften als Mittel der Außen- und Sicherheitspolitik, der über die Jahre für die Bundeswehr in der Tagesrealität zum Normalfall geworden ist, dies nicht wird in Bezug auf die gewissenhafte Auseinandersetzung mit den ethischen Fragen hinsichtlich Ziel, Mittel und Art des Einsatzes. Hier ist jeder Einzelne gefordert, aber auch die Bundeswehr als Institution,

Mit genau diesen Fragen hat sich unser Seminar beschäftigt, und um diese Fragen ging es auch in den unterschiedlichen Diskussionsforen. An der übergeordneten Fragestellung orientierten sich auch die Referate in den Unterthemen, die von den nachfolgenden Referenten in Vortrag und Diskussion behandelt wurden:

Ministerialdirektor Dr. Hans-Dieter Lucas, Politischer Direktor, Auswärtiges Amt: *„Einsatz von Streitkräften in Krisenoperationen der NATO und EU - Mittel der ersten Stunde oder ultima ratio?“*

Prof. Dr. Franz-Josef Bormann, Professor für Moraltheologie, Katholisch-Theologische Fakultät an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen: *„Reichen Parlamentsbeschluss und internationales Mandat als Legitimation für den Einsatz unserer Streitkräfte? - Zur unverzichtbaren Bedeutung des soldatischen Gewissens“*

Vortragender Legationsrat Erster Klasse Dirk Lölke, Leiter Referat „Region übergreifende Themen, Schwellenländer und neue Gestaltungsmächte“ im Auswärtigen Amt: *„Ungehinderter Zugang zu Rohstoffen – unter welchen Bedingungen rechtfertigt die Durchsetzung strategischer Interessen den Einsatz von Streitkräften?“*

Dr. Bernhard Koch, Institut für Theologie und Frieden, Hamburg: *„Einsatz bewaffneter Drohnen – Ferngelenkte Waffen wie andere auch oder Waffen neuer Qualität?“*

Prof. Dr. Hanns Maull, Senior Distinguished Fellow Stiftung Wissenschaft und Politik, bis März 2013: Professor für Außenpolitik und internationale Beziehungen an der Universität Trier: *„Bündnissolidarität, eigene Interessen, Friedenswahrung, Landesverteidigung – Überlegungen zu den bestimmenden Zielen deutscher Außen- und Sicherheitspolitik und Voraussetzungen für den Einsatz eigener Streitkräfte“*

3 BIBLIOTHEK

Im Rahmen des Forschungsauftrags des Instituts unterstützt die Bibliothek mit Ihrem umfassenden Literaturbestand eine überregionale Informationsversorgung. Der Bestand der Bibliothek ist im Online-Katalog Theologie & Frieden nachgewiesen und umfasste bis 21.12.2013 ca. 52.00 Medieneinheiten (eine Medieneinheit ist eine physische Einheit bzw. ein ausleihbares oder benutzbares Werk) sowie 102 laufende Print-Zeitschriften aus dem In- und Ausland. Die Print-Zeitschriften sind aus Kostengründen um ca. ein Drittel des laufenden Printbestandes reduziert worden, so dass der dadurch eingesparte Etat in die Bestellung von Monographien fließen kann. Insgesamt standen bis 31.12.2013 195.311 Titel von Monographien, Zeitschriften, Aufsätzen und elektronischen Ressourcen zur Verfügung.

Seit dem 1.11.2009 ist die Bibliothek Mitglied des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV), seit April 2012 ist sie im Rahmen dieser Mitgliedschaft am Leihverkehr angeschlossen und beteiligt sich an der gebenden Fernleihe. Der Bibliotheksbestand ist im GVK (Gemeinsamer Verbundkatalog) sowie im KVK (Karlsruher Virtueller Katalog) nachgewiesen. Darüber hinaus erfolgte in 2013 eine Aufnahme des Bibliotheksbestands in den Regionalkatalog Hamburg.

Seit 2012 ist die Bibliothek Kooperationspartnerin des Gemeinschaftsprojekts Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (ViFaPol) der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft subventionierte Virtuelle Fachbibliothek liefert Fachinformationen aus den Bereichen Politikwissenschaft und Friedensforschung. Neben der Präsenz im Virtuellen Katalog Theologie und Religionswissenschaft (VirTheo) ist der Bestand der ithf-Bibliothek ebenfalls über ViFaPol recherchierbar.

Die Bibliothek beteiligt sich seit 2013 an der kooperativen Sacherschließung im GBV. Die inhaltliche Erschließung der Literatur erfolgt anhand des kontrollierten Vokabulars (festgelegte und erweiterbare Schlagwortliste) der vom GBV eingeführten Gemeinsamen Normdatei (GND).

Mit der Überarbeitung der Homepage des Instituts in 2013 ging eine Aktualisierung und Erweiterung der Bibliothekshomepage einher. Es wurden Zugänge zu themenrelevanten Recherchertools wie Online-Kataloge und Datenbanken eingefügt, die unter dem Menüpunkt „Recherche“ angeboten werden. Die Homepage wird sukzessive ausgebaut.

Das Bestandsangebot der Bibliothek wurde durch lizenzierte E-Journals erweitert. Dabei handelt es sich um Zeitschriftentitel, die im Rahmen der vorhandenen Printabonnements für einen Onlinezugriff lizenziert sind. Diese sowie frei verfügbare E-Journals sind im Katalog Theologie & Frieden nachgewiesen und recherchierbar.

In 2013 wurde gemeinsam mit der liefernden Buchhandlung ein Projekt im Rahmen der Bucherwerbung angestoßen. Mit der Einführung eines Approval Plans soll die Bestellung von Medien vereinfacht werden. Das Projekt wird voraussichtlich in 2014 abgeschlossen sein.

Ab Herbst 2014 ist ein Projekt zur Einführung eines elektronischen Ausleih- und Mediensicherungssystems angesetzt.

Hamburg, den 15. Oktober 2014



(Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven)

Frieden in Sicherheit:
Zur Weiterentwicklung der
katholischen Friedensethik
Hrsg. von Norbert Glatzel
und Ernst Josef Nagel
Freiburg i. Br. 1981

Dem Frieden verpflichtet:
Konzeptionen und Entwicklun-
gen der katholischen Friedens-
ethik seit dem Zweiten Weltkrieg
Ernst Josef Nagel und
Harald Oberhem
München und Mainz 1982

Dem Krieg zuvorkommen:
Christliche Ethik und Politik
Hrsg. von Ernst Josef Nagel
Freiburg i. Br. 1984

**Auf dem Weg zu einer
Europäischen Friedensordnung.**
Perspektiven und Probleme nach
dem Ende des Kalten Krieges
Hrsg. von Thomas Hoppe
Mainz 1994

**Keine Zukunft für die
Allgemeine Wehrpflicht?**
Hrsg. von Günter Gorschenek
und Heinz-Gerhard Justenhoven
Hamburg 1994

Theologie und Frieden

Band 1

Thomas Hoppe
**Friedenspolitik mit
militärischen Mitteln**
Eine ethische Analyse strategi-
scher Ansätze
1986. 320 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 45,50
ISBN 3-17-013244-3

Band 2

Ernst J. Nagel
**Die Strategische Verteidigungs-
initiative als ethische Frage**
1986. 160 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 26,-
ISBN 3-17-013245-8

Band 3

Franz Furger / Ernst J. Nagel
(Hrsg.)
**Die Strategische Verteidigungs-
initiative im Spannungsfeld von
Politik und Ethik**
1986. 156 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 26,-
ISBN 3-17-013246-6

Band 4

Gerhard Beestermöller
**Thomas von Aquin und der
gerechte Krieg**
Friedensethik im theologischen
Kontext der Summa Theologiae
1990. 260 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
Vergriffen

Band 5

Heinz-Gerhard Justenhoven
**Francisco de Vitoria zu Krieg
und Frieden**
1991. 213 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 33,-
ISBN 3-17-013248-2

Band 6

Gerhard Beestermöller / Norbert
Glatzel (Hrsg.)
**Theologie im Ringen um
Frieden**
Einblicke in die Werkstatt theolo-
gischer Friedensethik
1995. 218 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 60,-
ISBN 3-17-013177-X

Band 7

Francisco de Vitoria
Vorlesungen I (Relectiones)
Völkerrecht, Politik, Kirche
Mit einer Einführung in Leben
und Werke Vitorias von Ulrich
Horst.
Lateinisch-deutscher Text
1995. 664 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 112,-
ISBN 3-17-013235-0

Band 8

Francisco de Vitoria
Vorlesungen II (Relectiones)
Völkerrecht, Politik, Kirche
Lateinisch-deutscher Text
1997. 838 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 112,-
ISBN 3-17-014143-0

Band 9

Markus Weinland
**Das Friedensethos der Kirche
der Brüder im Spannungsfeld
von Gewaltlosigkeit und Welt-
verantwortung**
1996. 180 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 45,50
ISBN 3-17-013722-0

Band 10

Gerhard Beestermöller
Die Völkerbundsidee
Leistungsfähigkeit und Grenzen
der Kriegsächtung durch Staaten-
solidarität
1995. 210 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 36,-
ISBN 3-17-013723-9

Band 11

Alfred Hierold / Ernst Josef Nagel
(Hrsg.)
**Kirchlicher Auftrag und
politische Friedensgestaltung**
Festschrift für Ernst Niermann
1995. 280 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 51,-
ISBN 3-17-013724-7

Band 12

Matthias Gillner
Bartolomé de Las Casas und die Eroberung des indianschen Kontinents
1997. 298 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 36,-
ISBN 3-17-013930-4

Band 13

Ernst Josef Nagel
Die Friedenslehre der katholischen Kirche
Eine Konkordanz kirchenamtlicher Dokumente.
1997. 289 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 36,-
ISBN 3-17-013931-2

Band 14

Johann Meier
Kriegsrecht und Friedensordnung in jüdischer Tradition
2000. 431 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 45,50
ISBN 3-17-014409-X

Band 15

Marcel Pekarek
Absolutismus als Kriegsursache
Die französische Aufklärung zu Krieg und Frieden
1997. 210 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 36,-
ISBN 3-17-014782-X

Band 16

Ernst J. Nagel
Minderheiten in der Demokratie
Politische Herausforderungen und interreligiöser Dialog
1998. 280 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 26,-
ISBN 3-17-015573-3

Band 17

Thomas Hoppe
Menschenrechte im Spannungsfeld von Freiheit, Gleichheit und Solidarität
Grundlagen eines internationalen Ethos zwischen universalem Geltungsanspruch und Partikularitätsverdacht
2002. 236 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 29,80
ISBN 3-17-015585-7

Band 18

Eckart Otto
Krieg und Frieden in der Hebräischen Bibel und im Aten Orient
Aspekte für eine Friedensordnung in der Moderne
1999. 188 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 25,-
ISBN 3-17-016265-9

Band 19

Norbert Brieskorn
Markus Riedenauer (Hrsg.)
Suche nach Frieden:
Politische Ethik in der Frühen Neuzeit I
2000. 212 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 26,-
ISBN 3-17-016439-2

Band 20

Norbert Brieskorn
Markus Riedenauer (Hrsg.)
Suche nach Frieden:
Politische Ethik in der Frühen Neuzeit II
2002. 441 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 35,-
ISBN 3-17-017410-X

Band 21

Michael Rosenberger
Was dem Leben dient
Schöpfungsethische Weichenstellungen im konziliaren Prozeß der Jahre 1987-89
2001. 508 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 46,20
ISBN 3-17-016697-2

Band 22

Paul Wuthe
Für Menschenrechte und Religionsfreiheit in Europa
Der Heilige Stuhl und die KSZE/OSZE
2002. 248 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 29,80
ISBN 3-17-017266-2

Band 23

Gerhard Beester Möller
Hans-Richard Reuter (Hrsg.)
Politik der Versöhnung
Eine philosophisch-theologische Begleitung zu Expeditionen in ein wenig vermessen Land
2002. 264 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 29,-
ISBN 3-17-017348-0

Band 24

Gerhard Beester Möller (Hrsg.)
Die humanitäre Intervention - Imperativ der Menschenrechts-idee?
Rechtsethische Reflexionen am Beispiel des Kosovo-Krieges
2003. 176 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
Vergriffen

Band 25

Heinz-Gerhard Justenhoven
Rolf Schumacher (Hrsg.)
'Gerechter Friede' - Weltgemeinschaft in der Verantwortung
Zur Debatte um die Friedensschrift der deutschen Bischöfe
2003. 256 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
Vergriffen

Band 26

Norbert Brieskorn
Markus Riedenaier (Hrsg.)
Suche nach Frieden:
Politische Ethik in der Frühen
Neuzeit III
2003. 448 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 40,-
ISBN 3-17-018154-8

Band 27

Heinz-Gerhard Justenhoven
Joachim Stüben (Hrsg.)
Kann Krieg erlaubt sein?
Eine Quellensammlung zur politi-
schen Ethik der Spanischen Spät-
scholastik
2006. 548 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 40,-
ISBN 978-3-17-018324-7

Band 28

Timo J. Weissenberg
**Die Friedenslehre des
Augustinus**
Theologische Grundlagen und
ethische Entfaltung
2005. 564 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 53,-
ISBN 3-17-018744-9

Band 29

Guido Brune
**Menschenrechte und
Menschenrechtsethos**
Zur Debatte um eine Ergänzung
der Menschenrechte durch Men-
schenpflichten
2006. 192 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 29,-
ISBN 3-17-019036-9

Band 30

Heinz-Gerhard Justenhoven
**Internationale Schiedsgerichts-
barkeit**
Ethische Norm und Rechtswirk-
lichkeit
2006. 302 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 29,80
ISBN 3-17-019529-8

Band 31

Markus Kremer / Hans-Richard
Reuter (Hrsg.)
**Macht und Moral – Politisches
Denken im 17. und 18. Jahrhun-
dert**
2007. 365 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 39,-
ISBN 3-17-019695-7

Band 32

Markus Riedenaier
Pluralität und Rationalität
Die Herausforderung der Ver-
nunft durch religiöse und kultu-
relle Vielfalt nach Nikolaus Cusa-
nus
2007. 562 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 49,-
ISBN 3-17-019797-8

Band 33

Tania Wettach-Zeitz
**Ethnopolitische Konflikte und
interreligiöser Dialog**
Die Effektivität interreligiöser
Konfliktmediationsprojekte am
Beispiel der World Conference on
Religion and Peace-Initiative in
Bosnien-Herzegowina
2008. 284 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 34,-
ISBN 3-17-019969-9

Band 34

Volker Stümke
**Das Friedensverständnis
Martin Luthers**
Grundlagen und Anwendungsbe-
reiche seiner politischen Ethik
2007. 533 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
vergriffen

Band 35

Markus Kremer
Den Frieden verantworten
Politische Ethik bei Francisco
Suárez (1548-1617)
2007. 293 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 38,-
ISBN 3-17-020165-1

Band 36

Dieter Baumann
Militäretik
Theologische, menschenrechtli-
che und militärwissenschaftliche
Perspektiven
2007. 620 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 48,-
ISBN 3-17-020157-6

Band 37

Thomas R. Elßner
**Josua und seine Kriege in jüdi-
scher und christlicher Rezepti-
onsgeschichte**
2008. 336 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 39,-
ISBN 3-17-020520-8

Band 38

Stephanie van de Loo
Versöhnungsarbeit
Kriterien – theologischer Rah-
men - Praxisperspektiven
2009. 418 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 39,-
ISBN 3-17-020717-2

Band 39

Sebastian Friebe
**Politik der gesellschaftlichen
Versöhnung**
Eine theologisch-ethische Unter-
suchung am Beispiel der Gacaca-
Gerichte in Ruanda
2010. 204 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 39,80
ISBN 3-17-021315-9

Band 40

Heinz-Günther Stobbe
Religion, Gewalt und Krieg
Eine Einführung
2010. 418 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 39,90
ISBN 3-17-021372-2

Band 41

Marco Hofheinz
**Johannes Calvins
theologische Friedensethik**
2012. 258 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 39,90
ISBN 978-3-17-020967-1

Band 42

Volker Stümke / Matthias Gillner
(Hrsg.)
**Friedensethik im
20. Jahrhundert**
2011. 279 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 44,80
ISBN 3-17-021837-6

Band 43

Andrea Keller
Cicero und der gerechte Krieg
2012. 249 Seiten. Fester Ein-
band mit Fadenheftung
€ 39,90
ISBN 3-17-022340-0

Band 44

Jörg Lüer
**Die katholische Kirche und die
„Zeichen der Zeit“**
Die Deutsche Kommission Justi-
tia et Pax nach 1989
2013. 340 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 39,90
ISBN 3-17-023029-3

Beiträge zur Friedensethik

Heft 1

Friedo Ricken
**Platon und Aristoteles über
Krieg und Frieden**
1988. 29 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 2

Maximilian Forschner
**Stoa und Cicero über Krieg
und Frieden**
1988. 23 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 3

Ernst L. Grasmück
**Äußerungen zu Krieg und
Frieden in der Zeit der frühen
Kirche**
1989. 19 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 4

Wilhelm Geerlings
**Die Stellung der vorkonstanti-
nischen Kirche zum Militä-
rdienst**
1989. 19 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 5

Ernst J. Nagel
**Die Friedenslehre der Katholi-
schen Kirche**
Eine Konkordanz kirchen-
amtlicher Dokumente
1990. 219 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 6

Thomas Hoppe / Hans J. Schmidt
Konventionelle Stabilisierung
Militärstrategische und rüstungs-
politische Fragen eines Kriegs-
verhütungskonzepts mit weniger
Kernwaffen aus ethischer und
politikwissenschaftlicher Sicht.
1990. 145 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 7

Josef Rief
**„Bellum“ im Denken und in
den Gedanken Augustins**
1990. 110 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 8

Thomas Hoppe
**Ethik als sicherheitspolitische
Entscheidungshilfe?**
Anmerkungen zu den Kriterien
'Hinlänglichkeit' und
'Abrüstungsverträglichkeit' des
Wortes der Deutschen Bischofs-
konferenz 'Gerechtigkeit schafft
Frieden'
1990. 31 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 9

Johann Maier
**Krieg und Frieden sowie das
Verhältnis zum Staat in der Li-
teratur des frühen Judentums**
1990. 118 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 10

Marlis Gielen
**1 Petr 2, 13-17 zur staatlichen
Macht**
1990. 19 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 11

Raymund Kottje
Die Tötung im Kriege
Ein moralisches und rechtliches
Problem im frühen Mittelalter
1991. 21 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 12

Wilfried Hartmann
**Der Friede im früheren Mittel-
alter**
Zwei Studien
1992. 61 Seiten. Kart.
€ 8,-
ISBN 3-17-013264-4

Heft 13

Rudolf Weigand
**Krieg und Frieden in den
Rechtssammlungen des Ivo von
Chartres**
1992. 22 Seiten. Kart.
€ 7,-
ISBN 3-17-013265-2

Heft 14

Norbert Lohfink
Krieg und Staat im alten Israel
1992. 38 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 15

Klaus Ebeling
**Der Handel mit Rüstungs-
gütern als Anfrage an eine
Ethik der Politik**
Eine Problemskizze
1992. 52 Seiten. Kart.
€ 9,-
ISBN 3-17-013267-9

Heft 16

Johann Maier
**Friedensordnung und Kriegs-
recht im mittelalterlichen
Judentum**
Dargestellt auf der Basis der
Schriften des Maimonides
1993. 176 Seiten. Kart.
€ 21,-
ISBN 3-17-013268-7

Heft 17

Wolfgang Palaver
**Kollektive Sicherheit in
Europa und österreichische
Neutralität**
Eine ethische Reflexion aus der
Sicht der Katholischen Sozialleh-
re
1993. 44 Seiten. Kart.
€ 8,-
ISBN 3-17-013269-5

Heft 18

Alfons Weiser
**Die gesellschaftliche Verant-
wortung der Christen nach den
Pastoralbriefen**
1994. 60 Seiten. Kart.
€ 9,-
ISBN 3-17-013178-8

Heft 19

Ernst Josef Nagel
**Neue sicherheitspolitische
Herausforderungen aus
ethischer Sicht: Eid,
Wehrpflicht, Suffizienz und
Friedensordnung**
1994. 88 Seiten. Kart.
€ 10,-
ISBN 3-17-013179-6

Heft 20

Klaus Schatz
**Ultramontanismus, Bellum
Iustum und Kriegsdienst-
verweigerung**
1994. 40 Seiten. Kart.
€ 8,-
ISBN 3-17-013227-X

Heft 21

Ernst Josef Nagel
Flüchtlinge und „Kirchenasyl“
1995. 40 Seiten. Kart.
€ 7,-
ISBN 3-17-013721-2

Heft 22

Gerhard Rottenwöhr
**Zeichen der Satansherrschaft:
Die Katharer zu Verfolgung,
Mord und Strafgewalt**
1996. 40 Seiten. Kart.
€ 8,-
ISBN 3-17-013932-0

Heft 23

Klaus Arnold
**Mittelalterliche Volks-
bewegungen für den Frieden**
1996. 25 Seiten. Kart.
€ 8,-
ISBN 3-17-014142-2

Heft 24

Gerhard Beestermöller
**Ökumenische Sozialethik als
gemeinsame Suche nach
christlichen Antworten**
1996. 80 Seiten. Kart.
€ 15,-
ISBN 3-17-014141-4

Heft 25

Bernhard Töpfer
Eigentum und Unfrieden
Zur Deutung eines Seneca-Zitats
durch Autoren des 12. bis 14.
Jahrhunderts
1996. 32 Seiten. Kart.
€ 8,-
ISBN 3-17-014140-6

Heft 26

Frank-Lothar Hossfeld
„Du sollst nicht töten!“
Das fünfte Dekaloggebot im
Kontext alttestamentlicher Ethik
2003. 80 Seiten. Kart.
€ 12,-
ISBN 3-17-014410-3

Heft 27

Wolfgang Palaver
**Die mythischen Quellen des
Politischen**
Carl Schmitts Freund-Feind-
Theorie
1998. 83 Seiten. Kart.
€ 13,-
ISBN 3-17-015135-5

Heft 28

Hubert Irsigler
Ein Weg aus der Gewalt?
Gottesknecht kontra Kyros im
Deuterocesajabuch
1998. 40 Seiten. Kart.
€ 10,50
ISBN 3-17-015272-6

Heft 29

Rudolf Hiestand
**„Gott will es!“ - Will Gott es
wirklich?**
Die Kreuzzugs idee in der Kritik
ihrer Zeit
1998. 36 Seiten. Kart.
€ 11,25
ISBN 3-17-015406-0

Heft 30

Gerhard Beestermöller
Heinz-Gerhard Justenhoven
(Hrsg.)

**Friedensethik im
Spätmittelalter**

Theologie im Ringen um die
gottgegebene Ordnung
1991. 100 Seiten. Kart.
€ 14,80
ISBN 3-17-015580-6

Heft 31

Ludwig Jacob
Heinz-Gerhard Justenhoven
(Hrsg.)

**Wehrstruktur auf dem
Prüfstand**

Zur Debatte über die neue Bundeswehr.
1999. 2. unveränd. Auflage, 83
Seiten.
Kart.
€ 13,-
ISBN 3-17-016259-4

Heft 32

Stefan Kwiatkowski
**Der Deutsche Orden im Streit
um Polen-Litauen**

Eine theologische Kontroverse
über Krieg und Frieden auf dem
Konzil von Konstanz (1414-
1418)
2000. 55 Seiten. Kart.
€ 13,-
ISBN 3-17-015911-9

Heft 33

Andreas Kunz
Zions Weg zum Frieden
Jüdische Vorstellungen vom end-
zeitlichen Krieg und Frieden in
hellenistischer Zeit am Beispiel
von Sacharja 9-14
2001. 48 Seiten. Kart.
€ 12,50
ISBN 3-17-016822-3

Heft 34

Monika Suchan
Macht verschafft sich Moral

Gewalt in der Politik der Reformpäpste
2002. 44 Seiten. Kart.
€ 12,50
ISBN 3-17-017263-8

Heft 35

Gerhard Beestermöller
**Krieg gegen den Irak -
Rückkehr in die Anarchie
der Staatenwelt?**

Ein kritischer Kommentar aus
der Perspektive einer Kriegsäch-
tungsethik
2002. 107 Seiten. Kart.
€ 14,-
ISBN 3-17-017912-8

Heft 36

Peter Fonk
**Frieden schaffen - auch mit
Waffen?**

Theologisch-ethische Überlegun-
gen zum Einsatz militärischer
Gewalt angesichts des internatio-
nalen Terrorismus
2003. 60 Seiten. Kart.
€ 12,-
ISBN 3-17-018106-8

Heft 37

Gerhard Beestermöller
Michael Haspel
Uwe Trittman (Hrsg.)
„What we're fighting for ...“
Friedensethik in der transatlanti-
schen Debatte
2006. 156 Seiten. Kart.
€ 16,80
ISBN 3-17-019037-7

Heft 38

Thomas R. Elßner
Theresa Heither
**Die Homilien des Origenes
zum Buch Josua**
Die Kriege Josuas als Heilswir-
ken Jesu
2006. 127 Seiten. Kart.
€ 16,80
ISBN 3-17-019323-6

Heft 39

Thomas Bruha
Dominik Steiger
**Das Folterverbot im
Völkerrecht**

2006. 57 Seiten. Kart.
€ 14,-
ISBN 3-17-019438-0

Heft 40

Gerhard Beestermöller
Heinz-Gerhard Justenhoven
(Hrsg.)
**Der Streit um die
iranische Atompolitik**
Völkerrechtliche, politische und
friedensethische Reflexionen
2006. 148 Seiten. Kart.
€ 16,-
ISBN 3-17-019548-4

Heft 41

Klaus Ebeling
Militär und Ethik
Moral- und militärkritische Re-
flexionen zum Selbstverständnis
der Bundeswehr
2006. 90 Seiten. Kart.
ISBN 3-17-019733-9

Heft 42

Hans-Georg Ehrhart
Heinz-Gerhard Justenhoven
(Hrsg.)
Intervention im Kongo
Eine kritische Analyse der Bef-
riedigungspolitik von UN und EU
2008. 217 Seiten. Kart.
€ 24,-
ISBN 3-17-020781-3

Heft 43

Dirk Ansorge (Hrsg.)
Der Nahostkonflikt
Politische, religiöse und theolo-
gische Dimensionen
Stuttgart 2010, 332 Seiten. Kart.
€ 29,80
ISBN 3-17-021500-9

Heft 44

Jochen Bohn
Thomas Borhmann
Gottfried Küenzlen (Hrsg.)
Die Bundeswehr heute: Berufsethische Perspektiven für eine Armee im Einsatz
Stuttgart 2011, 90 Seiten. Kart.
€ 19,80
ISBN 3-17-021654-9

Heft 45

Ebrahim Afsah / Heinz-Gerhard Justenhoven (Hrsg.)
Das internationale Engagement in Afghanistan in der Sackgasse?
Eine politisch-ethische Auseinandersetzung
Baden-Baden 2011, 179 Seiten.
Brosch
€ 29,-
ISBN 978-3-8329-6689-8

Studien zur Friedensethik

Band 46

Gerhard Beestermöller (Hrsg.)
Friedensethik im Frühmittelalter
Münster 2014, 327 Seiten
€ 56,-
ISBN 978-3-8487-0840-6

Der Übergang von der Antike zum Mittelalter ist von grundlegender Bedeutung für die Entstehung Europas. Wie haben die Menschen dieser Übergangszeit die Friedensbotschaft Christi in ihrem Denkhorizont und in den kriegerischen Realitäten ihrer Zeit aufgenommen? Dieser Frage wird von anerkannten Theologen und Historikern nachgespürt. Die Spannung reicht von einer liturgie- über ordens- und herrschaftsbis hin zu rechts- geschichtlichen Untersuchungen.

Band 47

Bernhard Koch (Hrsg.)
Den Gegner schützen?
Zu einer aktuellen Kontroverse in der Ethik des bewaffneten Konflikts
Baden-Baden 2014, 293 Seiten
€ 64,-
ISBN 978-3-8487-0784-3

Militärische Gewalt gefährdet Menschen auf unterschiedliche Weise. Wer soll die Risiken militärischer Gewalt tragen: Gegner, Zivilisten oder eigene Soldaten? Wie ist hier abzuwägen?

Band 48

Gerhard Beestermöller (Hrsg.)
Libyen: Missbrauch der Responsibility to Protect?
Baden-Baden 2014, 139 Seiten
€ 26,-
ISBN 978-3-8487-0763-8

Kann sich das militärische Eingreifen in Libyen zu Recht auf die Responsibility to Protect beziehen? Während der Politikwissenschaftler Bruno Schoch und der Völkerrechtler Christian Tomuschat dem Vorgehen gegen Gaddafi positiv gegenüberstehen, erheben der Politikwissenschaftler August Pradetto und der Rechtsphilosoph Reinhard Merkel schwere Bedenken. Der Band bringt die Flügelpositionen der bundesrepublikanischen Debatte übersichtlich zusammen.

Band 49

Matthias Gillner
Volker Stümke (Hg.)
Kollaterale Opfer
Die Tötung von Unschuldigen als rechtliches und moralisches Problem
Münster 2014, 256 Seiten
€ 46,-
ISBN 978-3-402-11693-7

Band 50

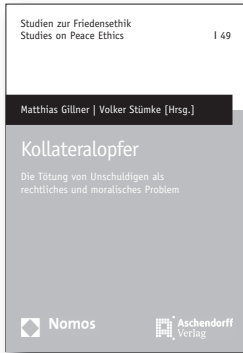
Heinz-Gerhard Justenhoven
Claus Kreß
Mary Ellen O'Connell (Hrsg.)
Peace through Law: Can Humanity Overcome War?
erscheint 2015

Band 51

Veronika Bock
Johannes J. Frühbauer
Arnd Küppers
Cornelius Sturm (Hrsg.)
Christliche Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts
252 Seiten
erscheint ca. Januar 2015

Band 52

Stefan Brüne
Hans-Georg Ehrhart
Heinz-Gerhard Justenhoven (Hg.)
Frankreich, Deutschland und die EU in Mali
Chancen, Risiken, Herausforderungen
Baden-Baden 2014, 251 Seiten
€ 45,-
ISBN 978-3-8487-1895-5



Kollaterale Opfer

Die Tötung von Unschuldigen als
rechtliches und moralisches Problem

Herausgegeben von Matthias Gillner und
Volker Stümke

2014, Band 49, ca. 256 S., geb., 46,- €
ISBN 978-3-402-11693-7

Die Luftschläge von Kundus am 4. September 2009, durch die etwa 100 Menschen ums Leben kamen und etliche weitere schwer verletzt wurden, zeigten einmal mehr das enorme Skandalisierungspotenzial von zivilen Opfern militärischer Gewaltanwendung nicht nur in Deutschland. Verschärfend gilt dieser Befund, wenn es sich nicht um einen Verteidigungskrieg, sondern um eine humanitär motivierte militärische Intervention handelt, sei es, um menschenwürdige Verhältnisse (wieder) herzustellen, sei es um eine Gesellschaft von ihrem grausamen Despoten zu befreien. Eine hohe Anzahl ziviler Opfer wirkt in den Augen der Öffentlichkeit als Selbstdiskreditierung. Dagegen steht eine hohe Gewalttoleranz, d. h. weit gefasste Zulässigkeitsvoraussetzungen für die Tötung von unbeteiligten Zivilisten im „Humanitären Völkerrecht“ – wie sie zuletzt auch die Einstellung des Verfahrens gegen die beteiligten Soldaten durch den Generalbundesanwalt bestätigt hat.

In dem vorliegenden Band gehen Offiziere, Vertreter von (Nicht-)Regierungsorganisationen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen der Frage nach, ob die indirekte Tötung von Unschuldigen in Ausnahmefällen erlaubt sei. Näherhin

werden gewaltbelastete Situationen, in denen Unbeteiligte Opfer soldatischen Handelns wurden, aus verschiedenen Perspektiven untersucht, die völkerrechtlichen Regelungen von Kollaterale Opfern in Bezug auf international und nicht-international bewaffnete Konflikte analysiert und die moralischen Probleme einer „verhältnismäßigen“ Tötung von Zivilpersonen herausgearbeitet. Außerdem wird nach den psychischen Folgen für die Betroffenen – der Soldaten wie der Angehörigen von Opfern – gefragt, werden rechtliche Entschädigungsmöglichkeiten erörtert und wird die gegenwärtige humanitäre Begleitung der Soldaten in Deutschland auf den Prüfstand gestellt.

Mit Beiträgen von: Anna Gebhardt, Matthias Gillner, Sebastian Grumer, Gerd Hankel, Michael Haspel, Adrian Klocke, Bernhard Koch, Arjan Kozica, Maria Scharlau, Hartwig von Schubert, Volker Stümke, Jörn Thießen, Björn Werres, Mike Zimmermann und Peter Zimmermann.



Frankreich, Deutschland und die EU in Mali

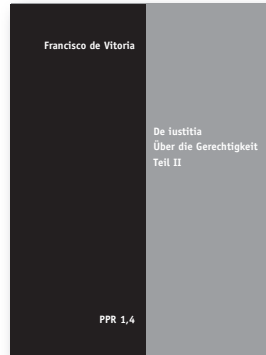
Chancen, Risiken, Herausforderungen

Herausgegeben von Prof. Dr. Stefan Brüne,
Dr. Hans-Georg Ehrhart und
Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven

2014, Band 52, ca. 251 S., geb., ca. 45,- €
ISBN 978-3-8487-1895-5

Im Oktober schloss François Hollande den Einsatz französischer Bodentruppen in Mali noch aus, um dann im Januar einen antiterroristisch begründeten *guerre sans merci* zu erklären. Für diese Wendung erhielt Frankreich im Blick auf die antizipierte Gefahr internationale Zustimmung und politische Unterstützung für den staatlichen Wiederaufbau Malis.

Dieser mehrsprachige Sammelband untersucht die Gründe für den Meinungsumschwung und fragt nach den politischen Interessen und strategischen Überlegungen für diese Entscheidung. Über den aktuellen Fall hinaus wird untersucht, wie Militäreinsätze zur Beilegung innerafrikanischer Konflikte beitragen können. Die Autoren fragen, in welcher Weise der schwelende Konflikt mit den normalischen Bevölkerungsgruppen Ursache der Gewalt war und ob die aktuellen politischen Lösungsvorschläge tragfähig sind. Sie analysieren unter politischen und ethischen Gesichtspunkten die Chancen und Risiken des französischen und europäischen Engagements in Mali.



Francisco de Vitoria De iustitia. Über die Gerechtigkeit

Teil II Lat./dt. Hrsg., eingeleitet und ins Deutsche übersetzt von Joachim Stüben. Mit einem Vorwort von Tilman Reppen. – PPR 1,4 ISBN 978-3-7728-25071.

Erscheint 2015

Die Vorlesungen, die Francisco de Vitoria († 1546) 1535 in Salamanca über die ersten fünf Fragen des „Iustitia“ Traktats aus Thomas von Aquins „Summe der Theologie“ hielt, sind Schlüsseldokumente für das Werk des bekannten spanischen Theologen. Behandelt werden die Gerechtigkeit als auf die Mitmenschen ausgerichtete Tugend, die Ungerechtigkeit als deren verwerfliches Gegenteil, das Recht als Grundlage moralischen Handelns, die Rechtsprechung als durch das Recht legitimierte öffentliche Einrichtung, die Erscheinungsformen der Gerechtigkeit als ausgleichende und austeilende Gerechtigkeit. Vitoria interpretiert hochscholastische Texte im Lichte von Fragen, die die Spätscholastik, der Humanismus und die Reformation aufgeworfen haben. Dabei entwickelt er, obwohl in der christlichen Metaphysik-Tradition verwurzelt, im Bereich der Systematik und Phänomenologie des Rechtes zukunftsweisende Gedanken, etwa zu der überstaatlichen Ordnungsfunktion des Völkerrechts oder den subjektiven Rechten von Personen. Das macht den zusätzlichen Reiz dieser Texte aus: Sie sind Zeugnisse des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit und dabei nicht nur von historischem Interesse.

ithf



INSTITUT FÜR THEOLOGIE
UND FRIEDEN

KONTAKT

Institut für Theologie und Frieden
Herrengraben 4
20459 Hamburg

Telefon	+49 (0) 40 / 67 08 59 - 0
Telefax	+49 (0) 40 / 67 08 59 - 30
Internet	http://www.ithf.de
e-mail	sekretariat@ithf.de

Der Präventionsgedanke innerhalb der Responsibility to Protect

Daniel Peters

Das Element der Prävention nimmt seit der ursprünglichen Ausformulierung der ‚*Responsibility to Protect*‘ (R2P) in dem gleichnamigen Report der International Commission on Intervention and State Sovereignty im Jahr 2001 zumindest deklaratorisch eine zentrale Stellung in dem Gesamtkonzept ein. Die Bedeutung vorbeugender Maßnahmen zur Verhinderung schwerster Menschenrechtsverbrechen wurde in allen relevanten Dokumenten zur Implementierung der 2005 im World Summit Outcome Document von den Staats- und Regierungschefs anerkannten Schutzverantwortung betont. Im Mittelpunkt des allgemeinen Forschungsinteresses steht allerdings die nach wie vor umstrittene Komponente der ‚*Responsibility to React*‘. Die Operationalisierung geeigneter präventiver Maßnahmen sowie deren Begründung und Realisierungsmöglichkeiten sind in der Literatur stark unterrepräsentiert und konzentrieren sich zumeist auf die innerstaatliche Verfasstheit unter Ausblendung oder Marginalisierung der Bedeutung der internationalen Rahmenbedingungen. Ziel des Forschungsprojektes ist es, diese Lücke ein wenig zu schließen, indem zunächst die Stellung der Prävention innerhalb des Konzepts der R2P eruiert, wirksame Präventionsmaßnahmen aus der Friedens- und Konfliktforschung – vor allem jene, die sich auf die globale Strukturebene beziehen – herausgefiltert und mögliche motivationale Grundlagen zur Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen bestimmt werden sollen – Letzteres auch unter Rückgriff auf die katholische Soziallehre.

Während dieser erste Teil des Forschungsprojekts die Frage „was wissen wir über wirksame Prävention?“ erörtert, soll im empirischen Teil der Dissertation anhand von 2 Diskursanalysen die Handlungsebene unter der Fragestellung „wie gehen wir mit diesem Wissen um?“ betrachtet werden. Zum einen wird der Diskurs über eine Verantwortung zur Prävention unter Zugrundelegung der jährlich stattfindenden informellen interaktiven Dialoge der UN-Generalversammlung zur R2P auf die Frage hin überprüft, wie sich einzelne Staaten zu den präventiven Anteilen der R2P-relevanten UN-Dokumente positionieren, welche Aspekte sie diesen hinzufügen und welche präventiven Maßnahmen überhaupt nicht zur Sprache kommen. Zum anderen soll die Diskursanalyse der WTO-Doha-Runde ausloten, inwieweit potentiell wirksame Präventionsmaßnahmen überhaupt Bestandteil der Verhandlungsrunde über ein neues Welthandelsregime sind, auf welcher motivationalen Grundlage die einzelnen Positionen nach eigenen Angaben basieren und ob bei den untersuchten Staaten eine Diskrepanz zwischen den Sprechakten im R2P-Diskurs und den Positionen innerhalb der Doha-Runde, jeweils bezogen auf wirksame präventive Maßnahmen, klafft. Das übergeordnete Forschungsinteresse besteht darin, das Verhältnis zwischen politikwissenschaftlichem und normativem Wissen über Prävention einerseits, und dem defizitären vorbeugendem Handeln andererseits auszuleuchten. Wie verhält sich das Wissen über Prävention zu dem Einsatz für deren Umsetzung?